Statusberichte
Projektförderung
2013

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Antje Velsinger**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Projektkosten You are here**

Ausgaben

Mieten	
Personal	19.733,74 €
Sachmittel	**10.918,83 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**30.652,57 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00 €
Zuschuss Andere	22.500,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**30.500,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch NPN Koproduktionsförderung, Mousontur Frankfurt, C60 / Kollaboratorium für Kulturelle Praxis Bochum
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

You are here von Antje Velsinger

Sachbericht

Das Projekt "You are here" wurde erfolgreich durchgeführt. Die Zusammenarbeit mit der Medienkünstlerin Janina Arendt und der Sound- und bildenden Künstlerin Miki Yui hat zu einem interdisziplinären Arbeitsprozess geführt, in dem sich viele neue Perspektiven auf meine choreographische Arbeit eröffnet haben. Das Ergebnis ist eine Inszenierung, die verschiedene Ebenen miteinander verknüpft: Bewegung, Livezeichnung, die über einen Beamer in den Raum projiziert wird, Bühnenbild und eine Vierkanal-Sound Installation. Die Inszenierung entwickelt verschiedene Kartierungen auf den Ebenen Körper, Zeichnung und Sound, welche interagieren, sich gegenseitig verstärken oder stören.

Zentrales Interesse der Inszenierung ist die Frage, welche Handlungsanforderungen und -möglichkeiten in dieser Reibung von Tanz, Zeichnung und Sound entstehen. Im komplexen Zusammenspiel der Kartografien findet You are here ein Potential für das Imaginäre. Kurze Momente der Bildlichkeit eröffnen Wege in die eigene Erinnerung, denen zu folgen der Zuschauer eingeladen ist. Von Zeit zu Zeit kippt die Perspektive, aus den dicht verwebten Interaktionen der drei Künste entsteht eine wiedererkennbare Szenerie. Im Zentrum steht ein Erfahrungsraum, in dem das physische Erleben verschiedenster Ordnungen sowie von Orientierung und deren Verlust sinnlich fassbar werden. Wollen wir Körper, die den Überblick behalten, Körper mit einer Lust, sich zu verlieren – oder liegt die Herausforderung gerade in deren kaum verortbarem Wechsel?

Die Inszenierung "You are here" ist bei Presse und Publikum auf großes Interesse und großen Zuspruch gestoßen. In Publikumsgesprächen hat sich gezeigt, dass die Zuschauer sehr viele Anknüpfungspunkte und Assoziationen mit dem Gesehenen verbinden können. Durch die Arbeit mit den verschiedenen Kunstrichtungen gab es verschiedenste Möglichkeiten, das Stück zu rezipieren. Die Produktion ermöglicht dadurch einem breit gefächerten Publikum einen Zugang, das Stück zu entdecken.

Aus dem Erfolg der Inszenierung hat sich noch eine weitere positive Entwicklung ergeben: das Künstlerhaus Mousonturm hat sich entschlossen, meine künstlerische Arbeit in den nächsten Jahren langfristig zu unterstützen. Das für 2014 geplante Projekt HAUS, KEIN HAUS, welches die Ergebnisse der Produktion You are here weiter verfolgt, wird in Zusammenarbeit mit dem Künstlerhaus Mousonturm entstehen. Ebenfalls mit dem Koproduktionspartner C60 in Bochum ist eine langfristige Zusammenarbeit geplant, sodass eine engere Kooperation zwischen Hessen und NRW in Planung ist.

Die Inszenierung ist ebenfalls bereits bei Kuratoren auf Interesse gestoßen. Momentan laufen die Bewerbungen für weitere Gastspiele. Im Februar findet ein Gastspiel im Tanzhaus NRW statt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1. Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: artes e.V.- forum für Kunst und Kunstausbildung
Zuschussjahr : 23. Juli 2013
Zuschusszweck* : Zuschuß zu den Produktionskosten der Theater- Performance ICHlabor 1/2/3
Premiere: 6.12.2013 im Titania Frankfurt

Ausgaben

Mieten	147,70€
Personal	10.034€
Sachmittel	1.082 €
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**11.116.38€**

Einnahmen

Zuschuß Stadt	7.000€
Zuschuß Andere	3.570€
Eigenmittel	600€

Davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
(Bei den Eigenmitteln sind die Einnahmen nicht enthalten !)

Summe Einnahmen	**11.170€**

Art der Förderung
(I= Institutionelle Förderung, **P= Projektförderung,** IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit – und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an : (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Fazit Stiftung, Naspa Stiftung, FRASPA, Mainova AG, Wackers Cafe, Augenoptik Windolf

Genderdimensionen
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschußten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/ weiblich zusammensetzt ?
Ja, ist genau bekannt = J
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S / **ist ungefähr bekannt**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden =

Falls Ja (ist genau bekannt/ **ist ungefähr bekannt**): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich /weiblich (in%) ?

%w 70

%m 30

* nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

1. Beschreibung der Produktion
2. Gewinnung neuer Kooperationspartner
3. Gesellschaftliche Akzeptanz
4. Publikumsresonanz
5. Presse- Echo

1. Beschreibung der Produktion

Mit der Produktion ICHlabor 1/2/3 brachte das Ensemble KÖNIGSKINDER FM unter der Trägerschaft von artes e.V. seine zweite Uraufführung in einem Zeitraum von vier Jahren auf die Bühne. Die Texte, die der Aufführung zugrundelagen (u.a. Die Bachelor- Arbeit : „Jugend, Identität, Internet", von Julia Adam aus dem Jahre 2011) wurden von den Schauspielern bearbeitet bzw. mit deren persönlichen Texten in bezug zur Thematik „Identität und Social Media" kombiniert.

2. Gewinnung neuer Kooperationspartner

Für ICHlabor 1/2/3 konnte artes e.V. das Kulturmobil Caritas Frankfurt e.V. und das Museum für Kommunikation als Kooperationspartner gewinnen. Die Zusammenarbeit erwies sich als fruchtbar. Über das Museum für Kommunikation kam der Kontakt zu neuen Schulen zustande, das Kulturmobil machte es möglich günstig Infrastruktur wie z.b. Probenräume zu nutzen.

3. Gesellschaftliche Akzeptanz

Die gesellschaftliche Akzeptanz von ICHLabor 1/2/3 war bemerkenswert. Vor allem Lehrer, Pädagogen und all diejenigen, die in der Jugendarbeit tätig sind, zeigten sich am Thema „Der Einfluß von Social Media auf die Persönlichkeit von Jugendlichen" sehr interessiert.

4. Publikumsresonanz

Die Publikumsresonanz war ebenfalls beachtlich. Von fünf Vorstellungen im Dezember 2013 waren vier Vorstellungen ausverkauft, davon vier Vormittagsvorstellungen für Schulklassen. Der größte Teil des in erster Linie facebook- kritischen Premierenpublikums war angetan von der Aufführung. O- Ton eines Zuschauers, aus der Bloggerszene stammend: „ Seit Jahren hätte er im Theater nicht etwas so Beeindruckendes gesehen..."

O- Ton eines 15- jährigen mit Migrationshintergrund bei der Vorstellung am 10.12.13 : „ Das mit Facebook, das was ich hier gesehen hab, das macht mich richtig depressiv. Man weiß, daß man abgelenkt wird, daß man dauernd im Netz schaut, was die anderen machen, ob man noch aktuell ist.. Und trotzdem, das ist doch verrückt, man macht einfach mit.."

5. Presse- Echo

Die Presse zeigte sich am Thema sehr interessiert. Die FR veröffentlichte am 6.12.2013 in ihrer Freizeitbeilage einen zweiseitigen Artikel und kritisierte darin die nach ihrer Auffassung zu facebook-kritische Darstellung. Die FAZ lobte, daß es verdienstvoll sei, sich mit der gesellschaftlich brisanten Thematik „Social Media in unserem Alltag" künstlerisch auseinanderzusetzen, bemängelte, daß Ichlabor 1/2/3 zu wenig Performance sei, daß zu wenig künstlerische Ausdrucksformen wie Tanz zum Tragen gekommen seien.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **ATELIERFRANKFURT e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Umbau und Umzug städtische Künstler**

Ausgaben

Mieten	131.196,15 €
Personal	7.089,10 €
Sachmittel	**384.980,87 €**
Sonstiges	56.193,33 €
Summe Ausgaben	**579.459,45 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	99.177,89 €
Zuschuss Andere	223.640,00 €
Eigenmittel	215.000,62 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**537.818,51 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hauptsächlich Spenden
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 47

%m 53

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

In 2013 wurde der Umbau des ATELIERFRANKFURT geplant. Mit dem neuen Gebäude in der Schwedlerstraße stehen nun insgesamt mehr als 10.000 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung, dreimal so viel wie im ehemaligen Gebäude in der Hohenstaufenstraße.

Wie bisher wird das ATELIERFRANKFURT eine Kombination aus Ateliers, Gastateliers, Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen für für Künstler und Kulturschaffende in Frankfurt anbieten. Es wurde geplant rund 130 Ateliers sowie genug Raum für Ausstellungen und Veranstaltungen zu schaffen. An der Finanzierung wurde in 2013 hart gearbeitet. Rund 50 Prozent der zukünftigen Betriebskosten werden durch das ATELIERFRANKFURT selbst aufgebracht, rund 15 Prozent werden durch ein Atelierprogramm mit der Stadt Frankfurt finanziert, rund 15 Prozent werden durch den Eigentümer des Gebäudes, Herrn Loulakis getragen. Durch das Entgegenkommen von Michael Loulakis, den Beiträgen weiterer Geldgeber und Förderer sowie der Partnerschaft mit der Stadt Frankfurt hinsichtlich der städtischen Ateliers sind jetzt noch rund 20 Prozent der jährlich geplanten Betriebskosten über Spenden zu finanzieren.

Die Umbaukosten des Gebäudes, an denen das ATELIERFRANKFURT für die Gewerke Trockenbau, Elektrik, IT, Türen und Anstrich verantwortlich ist, werden mit bis zu einer halben Million Euro veranschlagt. Die vom Vermieter notwendigen Investitionen (Dach und Fach, Sanitär, Heizung, Brandschutz) betragen mindestens nochmals diesen Betrag. Auf Grund von einigen großzügigen Spenden im Jahr 2013 konnte bereits ein Großteils der vom ATELIERFRANKFURT zu finanzierenden Umbaukosten finanziert werden. Für den noch offenen und verbleibenden Rest plant das ATELIERFRANKFURT eine Benefizauktion im Jahr 2014. Die Eröffnung des neuen Gebäudes ist nach Fertigstellung im zweiten Halbjahr 2014 geplant.

Auf Grund des geplanten Umbaus konnten 2013 nur zwei Ausstellungsblöcke stattfinden: die Ausstellungen „Viaggo in Italia" im Q1 2013 sowie die BIII Biennale der Bewegten Kunst im Q4 2013. Beide Ausstellungen erfreuten sich regen Zulaufs und sehr guter Presse.

Nach dem erfolgten Umbau in 2014 soll dann nach der Eröffnung im zweiten Halbjahr das Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm wieder voll anlaufen. Damit wird sich das ATELIERFRANKFURT zu einem der größten Kunst-und Kulturzentren in Frankfurt entwickeln.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Bonner Kunst Gaststätte
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: Krabbenessen 2013

Ausgaben

Mieten
Personal
Sachmittel
Sonstiges 4867,92 €
Summe Ausgaben 4867,92 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt 1800,- €
Zuschuss Andere 1031,70 € (Sparkasse)
Eigenmittel 2014,22 € (aus Vorauszahlungen)
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)
Summe Einnahmen

Art der Förderung
(I = ~~Institutionelle Förderung~~, P = Projektförderung, ~~IP = Institutionelle und Projektförderung~~)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Alljährliche Festwoche zu Beginn hat
Es gab 33 Tagesmutter
dann 5 Mehrtäge.
Mehr tausend Besucher waren anwesend.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Célestine Hennermann**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Projektförderung**

Ausgaben

Mieten	
Personal	22.560,00 €
Sachmittel	**2.639,06 €**
Sonstiges	719,48
Summe Ausgaben	**25.918,54 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	14.000,00 €
Eigenmittel	2.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**26.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, tanzhauss nrw Düsseldorf
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„miniMAX (1+)" ist meine dritte Tanzproduktion für die Allerkleinsten. Nach den ersten beiden Stücken „ich sehe was, was du nicht siehst" (2009) und „elephant walk" (2011) war ich mir der Relevanz und der Resonanz der Arbeit für diese Altersgruppe (0+) bewußt. Ich bin in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet die einzige Choreografin, die für diese Altersgruppe Tanz-Stücke auf die Bühne bringt. Ein Alleinstellungsmerkmal, das dazu führt das meine Stücke im ganzen Bundesgebiet und international touren und als Frankfurter Produktionen eine Strahlkraft nach außen bieten.

Die Intention bei der Arbeit war, dass ästhetische Bildung von Anfang – gerade in einer Metropole wie Frankfurt, in die Kinder immer öfter ab 1 Jahr institutionell betreut werden – immens wichtig ist. Tanz agiert dabei ohne Worte, aber mit Musik und Bewegung. Die Kinder werden aufgefordert hinzusehen und entdecken dabei Neues und Ungewohntes – sehen aber auch alt bekannte Dinge und Bewegungen, die manchmal in einen völlig neuen Zusamme¬hang gestellt werden. Sehgewohnheiten und Bewegungs-repertoire der Kinder bekommen eine breite Anregung. Die nahezu 100-prozentige Auslastung spiegelt den Bedarf sowohl bei Einrichtungen als auch bei Familien sehr gut wider. Außerdem weisen wir Erfahrungen mit integrativen Einrichtungen vor. In ihrer Rezeption wurde uns besonders die Schulung der kognitiven Fähigkeiten von Kindern mit bestimmtem Förderbedarf attestiert. Die ausgewogene Mischung aus Bewegung und Musik des Stücks ermöglicht es jedem Kind, für sich selbst etwas von Interesse zu finden und zu beobachten. Die kulturelle Förderung für Kinder beginnt heute schon sehr früh. Dieses Projekt löst sich innovativ von herrschenden Meinungen, Kleinkinder könnten noch keine Kunsterfahrung sammeln. Wir erachten es als unsere Verantwortung, die Kinder von klein auf ernst zu nehmen und ihnen ein Stück zu widmen, bei dem zuerst auf die Bedürfnisse der Kinder Rücksicht genommen wird – und all das mit höchsten professionellen Standards.

In „miniMAX" geht es in einer Verknüpfung von Tanz und Live-Musik um die Erfahrungen und Wahrnehmungen der Kinder. Leit-Idee dabei sind „Gegensätze" und „Unterschiede". Die Unterschiede werden nicht nur tänzerisch, sondern auch musikalisch verdichtet, unterstrichen, kontrastiert. Die Kinder können sich mit dem Dargestellten identifizieren und Neues finden, da die inszenierten Situationen aus ihrem Leben entlehnt sind und hier in einer ästhetischen Abstraktion münden. Die zeitgenössische Tänzerin Katharina Wiedenhofer und der HipHop-Tänzer Albi Gika stellen gemeinsam ein breites und wandelbares Bewegungsrepertoire zur Verfügung. Dazu ist der Musiker Gregor Praml mit Kontrabass und Looper live auf der Bühne. Die Kinder sehen wie Musik und Töne entstehen. Die Verwendung des Kontrabasses auf der Bühne trägt auch zur „musikalischen Bildung" bei. Das Frankfurter Designbüro sounds of silence hat erneut mit Hilfe von Formen, Farben und Linien einen klaren Raum für die Bühne und Kostüm hergestellt.

Die ersten Anfragen für die Produktion laufen. „miniMAX" ist bereits geplant für Dresden Hellerau (Juli 2014), Hannover Eisfabrik (Mai 2014) und wurde ausgewählt für die tanzmesse nrw in Düsseldorf (August 2014). Das Staatstheater Wiesbaden, die Dampfzentral Basel, Danshuis Oslo, Groß-Umstadt, Rüsselsheim, Marburg und Kassel haben ihr Interesse bekundet. Mit dem Cantatesaal der Fliegenden Volksbühne von Michael Quast habe ich einen neuen lokalen Partner gewinnen können.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **co.lab.tanztheater**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Projekt ORTEN, Uraufführung am 19. September 2013**

Ausgaben

Mieten	(405,00 €)
Personal	(16.000,00 €)
Sachmittel	**(3.660,00 €)**
Sonstiges	(800,00 €)
Summe Ausgaben	**(20.865,00 €)**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	(7.500,00 €)
Zuschuss Andere	(3.700,00 €)
Eigenmittel	(9.665,00 €)
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(3.745,00 €)
Summe Einnahmen	**(20.865,00 €)**

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch ,Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, maecenia Frankfurter Stiftung für Frauen in Wissenschaft und Kunst, private Sponsoren (Sachspenden)
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Thema ORTEN, die Frage nach dem woher, wo und wohin, ist seit Anfang meiner künstlerischen Tätigkeit in meiner Arbeit präsent.

„Expedition Q" 1993, „Fremdgänge" 1994/95, „...einerseits-andrerseits..." 2003/04 haben sich mit dem Thema auseinander gesetzt.

Seit meiner einjährigen Reise durch Südostasien, Australien und die Südsee 2009/2010 und der Auseinandersetzung mit fremden Kulturen beschäftigt mich dieses Thema einmal mehr.

Über das Profitraining im Mousonturm, die Website von Tanzlabor 21, meine eigene Website und verschiedene Netzwerke haben wir begonnen Akteurinnen für das Projekt zu suchen. Im Februar 2012 fanden die ersten Gespräche statt

Es hatten sich einige Leute auch aus Berlin und Köln gemeldet, denen ich leider absagen musste, weil wir keine Unterkunft und Fahrtkosten in der Höhe bezahlen können.

Während einer Audition haben wir uns dann für fünf weitere Tänzerinnen und zwei Schauspielerinnen entschieden. Die beiden Musikerinnen kannte ich schon von anderen Projekten.

Ich konnte zusätzlich zu der Förderung von der Stadt Frankfurt noch Mittel vom Land Hessen und der Frankfurter Stiftung maecenia für Frauen in Wissenschaft und Kunst akquirieren. Ausserdem haben wir noch etwa 15 Anträge gestellt und entweder Absagen oder gar keine Antwort bekommen.

Vor den Sommerferien probten wir im Ballett- und Tanzstudio Balzer und danach im Probenraum des Gallus Theaters. Im Künstlerhaus Mousonturm wurde uns, immer wenn eine der Probebühnen frei war, dieser Raum zur Verfügung gestellt.

Werbung und Pressearbeit wurden zum Teil vom Gallus Theater und zum Teil von der Gruppe übernommen.

Ich selbst habe, weil co.lab.tanztheater in diesem Jahr 20 Jahre alt geworden ist, noch zusätzliche Pressearbeit gemacht, was auch sehr erfolgreich war.

Für Lichtkonzept und Beleuchtung haben wir Johannes Schmidt engagiert.

Die Premiere und die letzte Vorstellung wurden aufgezeichnet.

Am 14. September hatten wir im Rahmen von „Wiesbaden tanzt" zwei Voraufführungen, eine im Hauptbahnhof Wiesbaden, die Zweite im Liliencarrè.

Die drei Vorstellungen, 19. bis 21. September im Gallus Theater stießen auf großes Interesse und wurden sehr positiv aufgenommen.

Am 12. – 14. Juni 2014 wird es eine Wiederaufnahme im Gallus Theater und zwei Gastspiele, 24. und 25. Mai 2014, in Marburg (Theater in der Waggonhalle) geben. Außerdem gibt es eine Zusage für 2 Aufführungen am 26. und 27. September 2014 in der Kunst- und Kulturkirche.

Wir sind noch in Verhandlungen mit Kassel, Darmstadt, Aschaffenburg und der evangelischen Stadtakademie.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Comoedia Mundi e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Festival Tangente 14**

Ausgaben

Mieten	8.118,50 €
Personal	17.342,30 €
Sachmittel	**10.775,86 €**
Sonstiges	12.350,07 €
Summe Ausgaben	**48.586,73 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	40.448,87 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	21.040,18 €
Summe Einnahmen	**48.445,87 €**

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sponsoren (3.000.- €)
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 65

%m 35

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Jahr 1987 gastierte COMOEDIA MUNDI auf Einladung von Dieter Buroch, dem ehemaligen Intendanten des Mousonturm, erstmals in Frankfurt am Mainufer. Damals wurde der Main von den meisten nur als Hindernis wahrgenommen, eine Wasserstraße, die es zu überwinden galt, wenn man von den nördlichen in die südlichen Stadtteilen gelangen wollte. Mit unserem Theater waren wir Vorreiter einer lebendigen und Lebensqualität fördernden Aufwertung des Flussufers. Im Jahr 2000 wurden die Aufführungen im Theaterzelt zum Festival erweitert. Das Musik- und Theaterfestival Tangente zeigt exemplarisch an einem freien Theaterprojekt die Verbindungen und Verästelungen, sowie inhaltliche und ästhetische Arbeitsweisen. Die einzelnen Künstler sind COMOEDIA MUNDI durch vergangene, aktuelle oder zukünftige künstlerische Berührungspunkte verbunden. Es fehlt ein Gastspieletat, so dass über Aufführungsblocks mit Eintrittsbeteiligung und einer Minimalgarantie gearbeitet wird. Inzwischen ist aus den Gastspielen ein Theater- & Musikfestival geworden, das zu den festen Bestandteilen des Frankfurter Kulturlebens gehört.

Das FRIZZ-Magazin fasst unseren Beitrag zur Stadtkultur treffend zusammen: „Das Frankfurter Kulturleben hat COMOEDIA MUNDI einiges zu verdanken. Vor 26 Jahren baute das Ensemble am damals noch völlig verödeten Mainufer zum ersten Mal sein Theaterzelt samt dem hinreißenden Caféwagen Senza Licenza auf. Damit setzte es einen Meilenstein, der die Aufwertung des Flussufers erheblich vorangetrieben hat."

2013 wurden mit 11 Aufführungen der Jubiläumsproduktion "Ulenspiegel", vier Jazz-Konzerten fünf Lesungen und drei Kindertheaterstücken knapp 2.000 zahlende Zuschauer erreicht. Die Förderung der Stadt Frankfurt lag bei 3,40.- Euro / zahlendem Zuschauer. Mit 43,4% trugen die Eintrittsgelder zur Finanzierung bei!

Die Presse: „Wir verdanken es Friedrich Schiller, dass das Wissen um die Nöte des flandrischen Volkes unter dem Joch der spanischen Krone und Kirche zum deutschen Bildungsgut gehört. Schon deshalb ist es ein Verdienst, wenn die Wandertheatertruppe „Comoedia Mundi" aus Trautskirchen bei ihrem Gastspiel am Mainufer den Konflikt nun fern der Gefühls-Gemengelage der Machttechnokraten behandelt und die Leiden der zur fremden Konvention gezwungenen einfachen Menschen nicht wie Schiller im Hörensagen belässt." STRANDGUT Frankfurt (2013)

„Die große Spielfreude der Darsteller und die eindringlichen Bilder machen die Inszenierung zu einem Tribunal, das nicht nur die Verlogenheit einer vergangenen Epoche an den Pranger stellt. An Auswüchsen wie Habgier und Völlerei, Eitelkeit und Neid krankt bekanntlich auch die Gegenwart." FRIZZ Magazin Frankfurt (2013)

„Maximilian Berger ist eine richtig gute Besetzung, weil der der Bauernschläue ein glaubwürdiges und dem Frauenschwarm einen ansehnlichen Körper gibt." Frankfurter Rundschau (2013)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger:	**Daedalus Company**
Zuschussjahr:	**2013**
Zuschusszweck*:	**Zuschuss zu den Kosten der Produktion "Audienz" und "Vernissage" von Václav Havel im Frühjahr 2013 im Gallus Theater**

Ausgaben

Mieten	473,25	Euro
Personal Schauspieler	2.800,00	Euro
Personal Regie-, Produktionsteam	2.400,00	Euro
Bühne, Kostüme, Requisite, Video	1.399,46	Euro
Verlagskosten	572,70	Euro
Öffentlichkeitsarbeit	721,23	Euro
Bürokosten und Sonstiges	510,31	Euro
Steuerberater, KSK	370,90	Euro
Fahrtkosten	178,95	Euro
Summe Ausgaben	**9.426,80**	**Euro**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8.000,00	Euro
Zuschuss Andere	500,00	Euro
Eintrittseinnahmen	904,00	Euro
Summe Einnahmen	**9.404,00**	**Euro**

Art der Förderung: P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

500,00 Euro Frankfurter Sparkasse

Koproduktion mit Gallustheater

Bereitstellungen von diversen Sachmitteln ohne konkreten Geldwert durch Veronika Brendel, Hannes-Brauerei in F- Fechenheim, Julia Breckheimer, Björn Breckheimer, Oper Frankfurt, Frank Keller, Torben Kessler, Henning Riehl, Horst Wiese, Analog Mastering, Picta Film

Genderdimensionen: S
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

50 %w / 50 %m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich

Mit den Einaktern „Audienz" und „Vernissage" vervollständigte Daedalus Company im Mai 2013 ihre begonnene „Vanek-Trilogie" von Václav Havel. Die zur Zeit des tschechoslowakischen Sozialismus in den 70ern entstandenen Stücke skizzieren an der Figur Vanek systemkritische Themen, die damals zu thematisieren für den Autor hoch riskant waren. Die Übertragung aus ihrem ursprünglich totalitären Zusammenhang in unsere heutige Gesellschaft bedeutet, den Blick auf unsere derzeitige Demokratieform zu schärfen und kritisch zu hinterfragen. Die Macht des Geldes, Materialismus, der gläserne Mensch rütteln heftig am demokratischen Wertesystem. Die Wahl der Einakter Havels setzt die bisherige Auseinandersetzung der Daedalus Company mit aktuellen Themen und Inhalten in der Auswahl von Stücken fort, die nicht epochengebunden, sondern über ihre inhaltliche Aktualität gesetzt werden.

Von einem befreundeten Ehepaar wird Vanek zur „Vernissage" der neu eingerichteten Wohnung eingeladen. Eheglück, Lebensmittel mit Biosiegel und Elternstolz werden vorgeführt. Havel überspitzt den Materialismus als eine Ersatzbefriedigung und entlarvt die damit verbundenen Mechanismen des Selbstbetrugs. Die Inszenierung thematisiert die heute sehr verbreitete stark inszenierte Außendarstellung der eigenen Person mit einhergehender extremer Selbstentfremdung.
Vanek, Bühnenautor und zur Existenzsicherung als Hilfsarbeiter in einer Brauerei tätig, wird zur „Audienz" beim Braumeister gerufen. Für eine bessere Stelle als Lagerverwalter soll der Schreibprofi zukünftig Spitzelberichte verfassen. Havel zeichnet im Braumeister ein trauriges Bild des abhängigen Mitläufers im Getriebe eines totalitären Machtapparates. Die Inszenierung thematisiert die aktuell sehr kritisch diskutierten Videoüberwachungen von Mitarbeitern bekannter Discounterketten zugunsten absoluter Kontrolle auf Kosten ethischer Werte.

In den Einaktern wird der Raum von einer viereckigen weißen Spielfläche im schwarzen Raum dominiert, sparsam ergänzt mit ausgesuchten Requisiten, zitiertem Interieur, Sound, Video und Licht, da der Fokus in Havels Text nicht im vordergründig Sichtbarem liegt, sondern in der Ambivalenz der Figuren und ihrer Beziehungen zueinander. Die Bühne wird so zum Assoziationsfreiraum. Die weiße Fläche dient dem Hervorheben des Beispielhaften an Havels Einaktern für die Gesellschaft und konzentriert das Spiel der Schauspieler.

Wie in der Vergangenheit arbeitet die Daedalus Company wieder konzeptionell mit Videotechnik, um Inhalte hervorzuheben und zu transformieren. In „Vernissage" wird ein iPad eingesetzt, dessen Display auf einem Großbildschirm zu sehen ist, der uns von der Oper Frankfurt zur Verfügung gestellt wurde. In bezug auf unsere jetzige Lebenswirklichkeit wurde für die Schauspieler ein Konzept der Interaktion des iPad mit Kamera und Internet erarbeitet. Durch den Einsatz von Natriumdampf-Licht wird ein monochromes Schlussbild gesetzt, in dem Raum und Kostüme ihre Farbe verlieren und die innere Leere der Figuren optisch verstärkt wird.
In „Audienz" sind auf dem Großbildschirm Bilder von Überwachungskameras zu sehen, die eine beklemmend realistische Atmosphäre der Totalüberwachung erzeugen. Das Video konnte dankenswerterweise mit Unterstützung der „Hannes"-Brauerei produziert werden.

Seit Gründung der Daedalus Company vor vier Jahren spielt das Ensemble trotz eingeschränkter finanzieller Mittel einer projektgeförderten Theatercompany auf einem hohen schauspielerischen Niveau. In Zusammenarbeit mit einem professionellen künstlerischen Regieteam werden Freiräume zum Experimentieren geschaffen, die so an einem Stadttheater nicht möglich sind und in denen sich alle kreativ dynamisch einbringen können. Der wichtigste Kooperationspartner und Aufführungsort der Daedalus Company ist das Gallus Theater Frankfurt. Für andere und neue Räume bleibt Daedalus auch zukünftig offen, um Produktionen zu präsentieren. Die Company arbeitet eng mit den Netzwerken der freien Frankfurter Theaterszene zusammen und nutzt infrastrukturell die Möglichkeiten institutioneller Theater, wie Oper und Schauspiel Frankfurt. Für alle Produktionen werden passende Sponsoren aus Stadt und Region gewonnen, so dass Kosten gesenkt werden. Um mit den Zuschauern in einen gemeinsamen Dialog treten zu können, bietet Daedalus Company nach jeder Vorstellung für alle Produktionen Publikumsgespräche mit Regie, Dramaturgie und Schauspielern an, was sehr gut angenommen wird und uns Inspiration und Spiegel unserer Arbeit ist.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut - DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Kooperation Deutsches Filmmuseum / Literaturhaus Frankfurt im Rahmen von HELDEN - Eine Ausstellung für Kinder**

Ausgaben

Mieten	500,00 €
Personal	7.300,00 €
Sachmittel	**6.900,00 €**
Sonstiges	100,00 €
Summe Ausgaben	**14.800,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.500,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	3.800,00 €
davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)	500,00 €
Summe Einnahmen	**14.800,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Von Mai bis September 2013 präsentierte das Deutsche Filmmuseum "HELDEN - Eine Ausstellung für Kinder". Die Ausstellung richtete sich dezidiert an die Altersgruppe der 4- bis 14-Jährigen. Thematisch zusammengestellte Ausschnitte aus Filmen, Fernsehsendungen und Computerspielen einerseits, Fotos, Plakate und weitere Exponate andererseits präsentierten verschiedene internationale Film- und Fernsehhelden von Superman bis Pippi Langstrumpf sowie die Merkmale, die sie zu Helden machen. Anhand von zehn medienspezifischen Fragen für zwei Altersklassen führte ein Parcours durch die Ausstellung, den die Kinder eigenständig erkunden konnten. Dabei wurden die Konstruktionsweisen verschiedener Heldentypen vermittelt und gleichzeitig die ästhetische Wahrnehmung der Kinder geschult.

Die Präsentation dieser Ausstellung wurde zum Anlass genommen für eine Kooperation zwischen dem Deutschen Filmmuseum und dem Literaturhaus Frankfurt. „HELDEN – Eine Ausstellung für Kinder" wurde bereits von März bis Oktober 2012 von der Stiftung Deutsche Kinemathek in Berlin gezeigt, von der das Ausstellungskonzept und ein Großteil der Exponate übernommen wurden. Die Ausstellung wurde jedoch an entscheidenden Punkten für die Frankfurter Präsentation überarbeitet bzw. erweitert. Eine wichtige Erweiterung bestand in der Einrichtung der „Bibliothek der Helden" im Vorraum zur Ausstellung mit einer großen Auswahl an Büchern und Comics zum Thema Helden, darunter Historisches und Aktuelles, Klassisches und Skurriles, von Bilderbüchern für die Kleinsten bis hin zu Jugendbüchern. Die Einrichtung dieser Bibliothek trug der Tatsache Rechnung, dass einerseits viele der klassischen Helden-Figuren ihren Ursprung in Comics der 1930er Jahre haben und sich andererseits die Helden-Thematik bis heute in Kinder- und Jugendbüchern ungebrochener Aktualität und Beliebtheit erfreut. Die Auswahl und Zusammenstellung der Bücher übernahm das „Junge Literaturhaus" im Literaturhaus Frankfurt in enger Absprache mit den Projektkoordinatorinnen im Deutschen Filmmuseum. Die Bücher wurden in einem eigens hierfür gestalteten und gebauten Möbelstück präsentiert, das, angelehnt an das Logo des Daily Planet – die Zeitschrift, für die Supermans Alter Ego Clark Kent arbeitet – eine Weltkugel darstellte. So wurde ein ikonografisches Motiv einer der bekanntesten Helden-Geschichten aufgegriffen und spielerisch umgesetzt. Gemütliche Sitzkissen rundeten den Bereich ab und luden zu ausgiebigem Schmökern ein. Die „Bibliothek der Helden" wurde sowohl von den jungen BesucherInnen als auch von deren erwachsenen BegleiterInnen sehr gut aufgenommen.

Zweiter wichtiger Bestandteil der Kooperation war eine gemeinsame Veranstaltung: Am Freitag, 21. Juni 2013, war das „Junge Literaturhaus" zu Gast im Deutschen Filmmuseum. Vormittags las der Schauspieler Martin Butzke im nahezu ausverkauften Kino aus Frank Schmeißers „Schurken überall" (Ravensburger Verlag). Anwesend war auch der Illustrator des Buches, Jörg Mühle, der mit den Kindern im Anschluss an die Lesung eine eigene Helden-Figur entwarf: Auf Zuruf aus dem Publikum zeichnete Mühle die einzelnen Elemente der Figur, sodass nach und nach aus der Phantasie des jungen Publikums und Mühles zeichnerischen Fähigkeiten ein einzigartiger Held entstand. Nachmittags wurden zudem gemeinsam mit Mühle in einem Trickfilmworkshop im Zentrum für Filmvermittlung im 4. Stock des Deutschen Filmmuseums die Figuren aus „Schurken überall" zum Leben erweckt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut - DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **LUCAS - 36. Internationales Kinderfilmfestival**

Ausgaben

Mieten	4.031,00 €
Personal	139.507,00 €
Sachmittel	**98.015,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**241.553,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	50.000,00 €
Zuschuss Andere	141.584,00 €
Eigenmittel	49.969,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	14.234,00 €
Summe Einnahmen	**241.553,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Bund, Stiftung der Frankfurter Sparkasse, Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, Sir Peter Ustinov Stiftung, LPR, Dr. Marschner-Stiftung, Fazit-Stiftung, Mainova AG u.a.
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

LUCAS - 36. Internationales Kinderfilmfestival (08. bis 13. September 2013)

Das Festivalprogramm zeigte 45 herausragende Lang- und Kurzfilme, Dokumentationen sowie Animations- und Trickfilme aus 22 Ländern. Mit 440 aus aller Welt eingereichten Titeln, wurde eine neue Bestmarke erreicht. Doch nicht nur die Filme hatten weite Reisen auf sich genommen, um in den Festivalkinos im Filmmuseum, im CineStar Metropolis und im CinemaxX in Offenbach das LUCAS-Publikum zu begeistern. Auch die Filmemacherinnen waren nach Frankfurt eingeladen und so begrüßte LUCAS rund 40 Gäste aus Äthiopien, Deutschland, Frankreich, Irland, den Niederlanden, Kroatien, Luxemburg, Polen, der Schweiz, Südafrika, Tunesien, Ungarn und den USA. Damit reisten so viele Regisseurinnen und Regisseure, Produzentinnen und Produzenten sowie Schauspieler als Gäste an wie noch niemals zuvor, um mit dem jungen Filmpublikum engagiert über die gezeigten Filme zu diskutieren.

6.600 Besucherinnen und Besucher bekamen dadurch, hauptsächlich ermöglicht durch die Förderung der Stadt Frankfurt, die einmalige Gelegenheit, nach den Filmvorführungen ihre Gedanken und Fragen direkt mit den Filmemacherinnen und Filmemachern auszutauschen. Das Filmmuseum bildete das Herzstück des Festivals, in dem die einzigartige Festivalatmosphäre des Zusammentreffens zwischen Publikum und Filmemacherinnen, Fachbesuchern, Team und Gästen besonders zum Tragen kam.

Ein Anliegen des Festivals ist die enge Verknüpfung des Filmerlebnisses mit den Vermittlungsangeboten außerhalb des Kinos. In 2013 konnten zwei neue Elemente konzipiert und umgesetzt werden, um das Festival im gesamten Haus und über die eigenen Besucher hinaus sichtbar und erlebbar zu machen: Mit dem 'Walking Act' der LUCAS Maus erhielt das Festival eine greifbare Figur, die sich auch außerhalb des Kinos im Stadtraum bewegen kann. Nicht nur optisch sondern vor allem emotional bietet sie sich Kindern wie Erwachsenen zur Identifikation an. Erstmalig konnte im Deutschen Filmmuseum außerdem ein festivaleigenes Leitsystem installiert werden: Um die vielfältigen Angebote der Filmvermittlung im 4. OG mit dem Filmerlebnis im Kino zu verknüpfen, wurde ein Hüpfspiel als Ausgangspunkt kreiert. Symbole, die zentrale Aspekte des Festivals repräsentieren, wie Wettbewerbsfilme, Werkstätten, Gäste und Media Kids, sind vereint in einer optisch reaktiven Bodenfläche. Stellt sich ein Kind auf ein Feld, werden zum Thema zugehörige Festivalimpressionen auf die große Leinwand im Erdgeschoss des Filmmuseums projiziert. Gleichzeitig führen die Symbole als Bodenschriften in die jeweiligen Stockwerke und Bereiche des Festivalgeschehens.

Des weiteren konnten zwei besondere Veranstaltungen für Fachbesucher realisiert werden: Mit dem Fachgespräch zum Thema Humor im Kinderfilm reagierte das Festival auf eine aktuelle Diskussion in der Branche. Verschiedene Arten und Kategorien von Humor in Kinderfilmen wurden beleuchtet und filmische Merkmale als Indizwirkung für die erfolgreiche Produktion von Kinderfilmen herausgearbeitet.

Der Videopitch-Wettbewerb, zu dem vier hochkarätige deutsche Produktionsfirmen als Jury gewonnen werden konnten, war eine besondere Bereicherung. Realisiert wurde dies technisch in einer externen Kooperation. Der besondere Netzwerkcharakter wurde durch die persönliche Anwesenheit aller Teilnehmer im Deutschen Filmmuseum in Frankfurt ermöglicht und durch das anschließende International Producers Meeting verstärkt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Deutsches Filminstitut - DIF e.V.
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: **"And the Oscar goes to..."**

Ausgaben

Mieten	
Personal	65.638,50 €
Sachmittel	**377.567,50 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**443.206,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	200.000,00 €
Zuschuss Andere	66.770,00 €
Eigenmittel	176.436,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	76.879,00 €
Summe Einnahmen	**443.206,00 €**

Art der Förderung P
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessische Kulturstiftung, Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, Embassy of the United States
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

„And the Oscar goes to... - 85 Jahre Bester Film" (14. November 2012 bis 5. Mai 2013)

Eine Ausstellung des Deutschen Filmmuseums in Zusammenarbeit mit der Academy of Motion Picture Arts and Sciences, Los Angeles

Ohne die Förderung hätte dieses Projekt nicht verwirklicht werden können. Durch die Unterstützung der Stadt Frankfurt wurden realisiert:

Ausstellung, Katalog, Filmreihe, Events.

Schirmherr der Ausstellung war der US-Botschafter in Deutschland, Philip D. Murphy.

Ausstellung über den populärsten Filmpreis der Welt mit exklusiven, teils noch nie gezeigten Originalen aus den Sammlungen der Academy of Motion Picture Arts and Sciences (AMPAS), der Institution, die den Oscar verleiht. Die Besucherinnen und Besucher gehen auf eine Zeitreise von der ersten Oscar-Verleihung 1929 bis ins Jahr 2013, verdeutlicht an der „Königskategorie" Bester Film, die als einzige von allen Academy-Mitgliedern gemeinsam gewählt wird. 10 Oscar-Statuen kennzeichnen Themeninseln, die verschiedene Aspekte der Oscar-Geschichte näher beleuchten, wie etwa die Anfänge dieses ältesten heute noch verliehenen Filmpreises, Oscars Rekordfilme und heute vergessene Gewinner, der Einfluss von Zeit- und Filmgeschichte auf die Oscarwahl, das Wahlverfahren selbst, die ökonomische Bedeutung dieses undotierten Filmpreises sowie die Oscar-Verleihung. Niemals zuvor hat die Academy diesen Umfang an Originalen aus den Produktionsprozessen des Hollywood-Kinos entliehen.

Im Zuge der Exponatbeschaffung wurden für die Ausstellung sechs Objekte angekauft. Weitere Leihgeber: Deutsche Kinemathek – Museum für Film und Fernsehen, Berlin; Filmmuseum Potsdam; Filmstudio Babelsberg AG; Privatsammlungen.

Für die begleitende Filmreihe erhielt das DFM erstmalig restaurierte Kopien, darunter auch 70mm, aus den Archiven der AMPAS. Insgesamt präsentiert die Filmreihe 48 Oscar-Titel, darunter auch Höhepunkte der Filmrestaurierung wie BEN-HUR.

Events: Zur Ausstellungseröffnung am 13. Nov. 2012 waren der Präsident der AMPAS Hawk Koch, sowie zahlreiche Prominente wie THE ARTIST-Regisseur Michel Hazanavicius anwesend. Im Rahmen der Film- und Veranstaltungsreihe „And the Oscar goes to... GERMANY!" stellten Stefan Ruzowitzky (DIE FÄLSCHER, Bester fremdsprachiger Film 2008), Christian Grzimek (SERENGETI DARF NICHT STERBEN, Bester Dokumentarfilm 1959), Volker Schlöndorff (DIE BLECHTROMMEL, Bester fremdsprachiger Film 1979) und Caroline Link (NIRGENDWO IN AFRIKA, Bester fremdsprachiger Film 2002) ihre Oscar-prämierten Filme vor und berichteten von ihren Erfahrungen rund um die Auszeichnung. Am Oscar-Wochenende im Februar 2013 präsentierte das Kino das erfolgreiche Programmspecial „And the Nominees are..." mit allen nominierten Filmen in der Kategorie Bester Film. Krönender Abschluss war die Lange Oscar-Nacht am 24. Februar mit einem vielfältigem Programm und nächtlicher Live-Übertragung der 85. Oscar-Verleihung. Am 5. Mai 2013 wurde die Ausstellung mit dem 7-fachen Oscargewinner LAWRENCE OF ARABIA im Kino, Musik und Barbetrieb im 3. Stock gebührend verabschiedet.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog (256 Seiten, zahlreiche Abb., in einer deutschen und einer englischsprachigen Ausgabe).

Weitere Förderer: Hessische Kulturstiftung, Georg und Franziska Speyer'sche Hochschulstiftung, Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Amerika. Sponsoren: Schenker AG, Pixomondo (Ausstellungstrailer), TNT Film (Partner der Filmreihe), Deutsche Lufthansa AG, Lindner Hotel & Residence MainPlaza (Skoda, Saalbau).

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Eleonora Herder**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Produktionskosten des Projektes "Site of fiction" mit Premiere im Juni 2013 im Frankfurt LAB**

Ausgaben

Mieten	0
Personal	6.200,00 €
Sachmittel	**5.085,22 €**
Sonstiges	1.122,65 €
Summe Ausgaben	**12.407,87 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	7.400,00 €
Eigenmittel	550,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**12.950,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Hessische Theaterakademie, Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50%

%m 50%

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

"Eine einzigartige Theatererfahrung bieten die Künstlerinnen aus den Studiengängen Angewandte Theaterwissenschaft, Dramaturgie und Bühnenbild der Hessischen Theaterakademie mit 'Site of Fiction'" VERA ZIMMERMANN, Oberhessische Landespresse.

Zunächst betritt die Zuschauerin von 'Site of fiction' einen aus Bühnenwänden gebauten Kasten mitten im Theaterraum, welcher sich als ein komplett eingerichtetes Zimmer entpuppt. Jeder Gegenstand, jedes Möbel- und Geschirrstück weist eine jahrelange persönliche Nutzungsgeschichte auf. Die Dinge sind abgegriffen, oder mit den Worten Walter Benjamins: „von Gewöhnung abgescheuert und mit billigen Sinnsprüchen garniert". Sie sind kitschig und doch tragen sie noch die Vorstellung einer möglichen Geschichte. In diesem Zimmer kann sich die Zuschauerin nun frei bewegen und umschauen.

Blinkt da nicht das Nachrichtenlämpchen auf dem Anrufbeantworter? Die Zuschauerin drückt die Abspieltaste, hört sich die Nachricht an. Neben dem Telefon liegt ein Zettel mit einer Nummer, sie bückt sich und hebt ihn auf, vielleicht ruft sie an. Vielleicht legt sie aber auch eine Videokassette mit der Aufschrift „I love you" in den Videorekorder und schaut sich ein Video an. Sie vermutet etwas unter der Bettdecke, hebt sie an, schüttelt sie aus.

Die Zuschauerin begibt sich spielerisch in einen Zustand, in welchem sie aus den gelegten Spuren eine von vielen möglichen Geschichten zusammensetzen kann. Nichts ist einfach da, weil es nett aussieht, alle Dinge sind narrativ untereinander verbunden. Oder?

Durch eine gefaxte Anweisung oder einen Telefonanruf wird die Zuschauerin in den Kleiderschrank des Zimmers gelockt und von dort durch eine versteckte Hintertür aus dem Zimmer gelotst. Hinter der versteckten Tür wartet eine Performerin auf sie und führt sie zu einer Zuschauertribüne, von welcher man auf eine große Fensterscheibe schaut, die den Blick auf das Zimmer freigibt, aus dem unsere Zuschauerin gerade gekommen ist und in welches bereits der nächste Zuschauer eintritt.

Auf der Zuschauertribüne sitzen schon andere Zuschauer und beobachten fünf Performerinnen, die geschäftig hin- und herlaufen und allerlei technische Geräte bedienen. Immer wieder gleichen sie das, was Sie tun, mit dem Geschehen in der Box ab, sie schauen unentwegt auf das Fenster und scheinen mit ihrem Tun auf die Handlung in der Box zu reagieren. Sie setzen eine Illusionsmaschinerie für den nächsten Zuschauer im Raum in Gang: eine fährt das Licht, eine andere spricht die angebliche Aufzeichnung auf dem Anrufbeantworter live ein. Legt der Zuschauer im Zimmer eine Kassette ein, setzen sie sich schnell an ihre Instrumente und spielen einen Popsong ein. Und wenn der Zuschauer in dem Zimmer auf die Idee kommt, die Videokassette einzulegen, dann muss auch das Video mit dem Titel „I love you" vor einer kleinen Kulisse live gespielt und aufgenommen werden.

Der Zuschauer in der Box konnte die verschiedenen Medien im Raum (einen Videorekorder, einen Kassettenspieler, ein Telefon, ein Chatprogramm am Computer und einen Anrufbeantworter) frei bedienen. Was er nicht wusste oder vielleicht nur ahnen konnte, ist, dass diese Medien in Wirklichkeit nur Vermittler von Liveeinspielungen waren. Jedes Drücken einer Playtaste hat außerhalb des Zimmers einen aufwendigen Prozess ausgelöst. Kameras und Mikros mussten

eingeschaltet werden, an einem Soundtisch musste die passende akustische Atmosphäre produziert werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Evangelische Kirchengemeinde Frankfurt-Unterliederbach**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	
Personal	600
Sachmittel	
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**600,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	300,00 €
Zuschuss Andere	200,00 €
Eigenmittel	100,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**600**

Art der Förderung **P**
(I = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Es läßt sich sagen, daß die unterstützte Veranstaltung "Jazz auf dem Marktplatz" einen festen Platz im Kalender des Stadtteils hat.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Bibelhaus Erlebnismuseum**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Bibelhaus Erlebnismuseum / Ausstellung "Luthers Meisterwerk"**

Ausgaben

Mieten	115.798,65 €
Personal	328.583,70 €
Sachmittel	518.010,43 €
Sonstiges	81.244,01 €
Summe Ausgaben	**1.043.636,79 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	544.825,26 €
Eigenmittel	334.199,19 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	66.256,59 €
Summe Einnahmen	**1.045.281,04 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, Bankhaus Metzler, Kulturfonds Frankfurt RheinMain, EKHN-Stiftung, Lotte-Ehrhardt-Stiftung, private Spenden

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

1. Institutionelle Förderung (50.000€)

Das Bibelhaus Erlebnismuseum zeigt die Überlieferung, Lebenswelt und aktuelle Bedeutung der Bibel mit originalen Exponaten, szenischer Darstellung und vielen Mitmach-Elementen. Von mündlichen Überlieferungen im Alten Orient führt der Weg zu den Texten des Alten und Neuen Testaments. Papyri, Manuskripte klösterlicher Schreibstuben und jüdische Schriftrollen weisen zum biblischen Text, wie er bis ins heutige Computerzeitalter weiter übersetzt und verbreitet wird. Gleichzeitig wird die Welt und Umwelt der Bibel beleuchtet. In ansprechenden Szenarien werden die nomadische Lebenswelt und der Alltag der Zeitenwende lebendig. Dabei werden unterschiedlichste Aspekte aufgenommen: Alltag, Religion, Wirtschaft, Politik und Kultur. Archäologische Fundstücke aus Israel verdeutlichen die sozialen und geschichtlichen Hintergründe der biblischen Erzählungen. Zum eigentlichen Erlebnis machen das Bibelhaus seine begehbaren Objekte. Ein Nomadenzelt führt die Gäste in die Welt der Erzväter und -mütter Israels. Der Nachbau eines Fischerbootes aus dem 1. Jahrhundert führt in den Alltag von Jesus und seinen Anhängern am See Gennesaret.

Projekt: Interkultureller Dialog

Um den interkulturellen und interreligiösen Dialog zwischen Jugendlichen zu fördern, haben das Bibelhaus Erlebnismuseum, das Jüdische Museum und die Merkez-DiTiB-Moschee ein gemeinsames Projekt umgesetzt. Ziel ist es, Lerngruppen einen intensiven Einblick in die drei Schriftreligionen zu geben, um neue Erfahrungen mit den verschiedenen Religionen zu machen, bzw. Erlerntes in einem interkulturellen Horizont zu vertiefen. In der Pilotphase 2013 entstand auf Initiative des Lionsclub-Frankfurt-Museumsufer ein Kurzfilm über das interreligiöse Lernen von Schülerinnen und Schülern beim Besuch der drei Kooperationspartner. Das Projekt wird 2014 mit dem Stadtschulamt weitergeführt.

Projekt: Toleranz üben

Ein Kinder- und Jugendprojekt zur Ausstellung „Jaffa – Tor zum Heiligen Land. Migration und Toleranz am Beispiel einer historischen Hafenstadt" in Kooperation mit der Integrierten Gesamtschule (IGS) Herder Frankfurt. Innerhalb des Projektes haben junge Menschen die Gelegenheit, anhand der Ausstellung alte Erzählungen auf ihre Aktualität zu prüfen, den Zusammenhang von Geschichte und Gegenwart herzuleiten und das anderen Kindern und Jugendlichen zu erzählen:

Jugendliche erarbeiten einen Trickfilm zur biblischen, wie koranischen Grunderzählung: „Jona und der Fisch". Der Trickfilm wird Teil der Ausstellung. Sie lernen Glaubensvorstellungen und Identitäten aus unterschiedlichen Perspektiven kennen und erarbeiten Facetten von Toleranz. In Workshops erwerben sie Grundkenntnisse der Museumsvermittlung. Ab 2014 führen die Jugendlichen selbst Schulklassen durch das Bibelhaus, erklären ihren eigenen multikulturellen Hintergrund und setzen ihn in Bezug zu der Ausstellung.

2. Sonderausstellung „Luthers Meisterwerk" (Projektförderung Vorplanung 50.000€)

„Luthers Meisterwerk" führt in einer Zusammenschau die herausragenden Bibeldrucke der größten deutschen Bibliotheken vom ausgehenden 15. bis ins 16. Jhdt. zusammen. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Einblick in den Entwicklungsprozess der Biblia Deutsch von Martin Luther. Die Verbreitungsgeschichte des „ersten Bestsellers der Buchgeschichte" ist ebenso Thema wie die Bedeutung

für die deutsche Sprache und die Ausprägung der Nationalsprachen in Europa. Auch die Frankfurter (Buch-)Messe spielt eine bedeutende Rolle.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Figurentheater Eigentlich**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Produktionskosten - Zuschuß "Sieben Geißlein (...und der Wolf)"**

Ausgaben

Mieten	390,00 €
Personal	8.960,00 €
Sachmittel	**3.229,38 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**12.579,38 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	6.000,00 €
Zuschuss Andere	3.000,00 €
Eigenmittel	3.579,38 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**12.579,38 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Frankfurter Sparkasse
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Projekt verlief glücklich, planmäßig und erfolgreich.

Die Projektarbeit zog sich über ein dreiviertel Jahr hin, da die Probenzeit aufgrund der Babyzeit der Spielerin in verschiedene Probenblöcke von Januar bis September aufgeteilt war.

Die erstmalige Zusammenarbeit zwischen Regie und Spielerin war für beide Seiten trotz und durch die besonderen Probenumstände sehr erfolgreich und bereichernd, und erhielt durch die Mitarbeit der Bühnenbauerin große Unterstützung.

Es gab sowohl am Ende der Proben in Berlin als auch während der Endprobenwoche in Frankfurt je einmal „Probe-Zuschauer" (Kinder aus kooperierenden KiTas), die im Arbeitsprozeß wertvolles Feedback geben konnten über die Rezeption des Stückes.

Die Premiere und bereits die ersten Vorstellungen waren sehr gut besucht bzw schon Wochen vorher ausverkauft, und die Nachfrage für weitere Vorstellungen ist sehr erfreulich.

Seit der Premiere am 29.09.2013 waren die „Sieben Geißlein (...und der Wolf)" bereits 32 Mal an verschiedensten Orten in Frankfurt, in Bad Vilbel, in Berlin und sogar in der Schweiz zu sehen: im Theaterhaus Frankfurt, im Gallus Theater Frankfurt, für die Frankfurter Flöhe (Kulturprogramm des Frankfurter Jugendamtes) in Niederrad, in KiTas, im Fabrikpalast Aarau in der Schweiz, und in der Alten Mühle Bad Vilbel.

Insgesamt wurden die „Sieben Geißlein (...und der Wolf)" in den ersten 6 Monaten nach der Premiere bereits von über 2000 Zuschauern jeden Alters begeistert bestaunt.

Bis ins Frühjahr 2015 hinein gibt es bereits zahlreiche weitere (bestätigte) Spieltermine, u.a. an verschiedenen Orten zwischen Trier und Mainz im Rahmen des Kultursommers Rheinland-Pfalz, während des Kinder- und Jugendtheaterfestivals Penguin´s Days in Moers, im Rahmen der Frankfurter Flöhe in verschiedenen Stadtteilen Frankfurts, in Wiesbaden, Rauenthal, Saarbrücken, Hannover, Burg Klempenow (Meck-Pomm) etc.

Auch im weiteren Jahr 2015 (je nach Nachfrage sehr wahrscheinlich auch in den Jahren darauf) sind weitere Vorstellungen von „Sieben Geißlein (...und der Wolf)" geplant – in Frankfurt und Rhein-Main aber auch im gesamten deutschsprachigen Raum, es gibt bereits Absprachen, auch wenn noch keine Termine fixiert sind.

Ausserdem sind die „Sieben Geißlein (...und der Wolf)" mit Sichtungsvorstellung bei der Kinderkulturbörse 2014 in Esslingen vertreten, was den kooperierenden Veranstalterkreis vermutlich noch ergänzen wird.

Eine weitere sehr gute Nachricht ist die Auszeichnung des Figurentheaters Eigentlich für die „Sieben Geißlein (...und der Wolf)" mit dem Förderpreis Karfunkel* 2014.

(*Jährlicher Kinder- und Jugendtheaterpreis der Stadt Frankfurt/Main - Vielen Dank!)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Frankfurt liest ein Buch e. V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Organisation und Durchführung des Lesefestes »Frankfurt liest ein Buch« vom 15. -28. April 2013**

Ausgaben

Mieten	
Personal	37.700,39 €
Sachmittel	**29.446,07 €**
Sonstiges	5.962,68 €
Summe Ausgaben	**73.109,14 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	30.000,00 €
Zuschuss Andere	37.900,00 €
Eigenmittel	7064,34 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	350,00 €
Summe Einnahmen	**74.964,34 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Suhrkamp Verlag, Stiftung Polytechnische Gesellschaft

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit der Wiederentdeckung Siegfried Kracauers und seines Romans »Ginster« haben 2013 innerhalb von zwei Wochen 10.000 Menschen die 72 Veranstaltungen an rund 50 Veranstaltungsorten in Frankfurt am Main besucht. Über 50 Kooperationspartner haben sich in diesem Jahr beteiligt. Die Resonanz war überwältigend. Schon im Vorfeld waren zahlreiche Veranstaltungen ausgebucht, ein immenses Medien- und Presseecho begleitete das Lesefest. Erstmals wurde Frankfurt liest ein Buch auch überregional wahrgenommen. So schrieb Alexander Cammann in der ZEIT: »Deutschlands wunderbarstes und sinnvollstes Lesefest«! Florian Balke befand in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung vom 14. April 2013: »Nichts stellt sich den Mechanismen des von Neuerscheinungen besessenen und vom E-Book bis zu Amazon auf sofortige Verfügbarkeit geeichten Buchmarkts so deutlich entgegen wie dieses Festival.«

So schließt Frankfurt liest ein Buch nahtlos an die Erfolge der Vorjahre an. Im vierten Jahr zeigt sich, wie gut sich das Lesefest in der Stadt etabliert hat: Wenige Stunden nach Bekanntwerden des Programms war die Eröffnungsveranstaltung in der Deutschen Nationalbibliothek bereits ausgebucht.

Das Lesefest hat 2013 mithilfe seiner Sponsoren und Unterstützer (Kulturamt der Stadt Frankfurt, teilnehmender Verlag Suhrkamp, Stiftung Polytechnische Gesellschaft, US-Generalkonsulat und Frankfurter Bürgerstiftung) die Lesekultur der ganzen Stadt angeregt. Dank unterschiedlicher Veranstaltungskonzepte und des großen Engagements zahlreicher kultureller Institutionen der Stadt, von Einzelpersonen und neu gegründeten Literaturinitiativen war es möglich, sehr viele Menschen mit unterschiedlichen Interessen für ein Thema zu begeistern.

Es gab umfangreiche Werbemaßnahmen: Plakatierung in der ganzen Stadt, Programmhefte (Auflage: 60.000 Exemplare), Einladungsversand zur Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung (in den Händen des Vereins), ausführliche Informationen über die Homepage www.frankfurt-liest-ein-buch.de (inklusive Publikumszählung und Berichten der Kooperationspartner) sowie über Facebook und Twitter.

Kooperationspartner waren in diesem Jahr der Buchhandel, Privatinitiativen, die Oper, das Hessische Literaturforum, die Universität, das Filmmuseum, aber auch die Frankfurter Allgemeine Zeitung und neue Veranstalter wie das kaufhausHESSEN. Unsere Medienpartnern waren hr2-kultur, Journal Frankfurt, Frankfurter Rundschau und in diesem Jahr erstmals Rhein-Main TV.

Höhepunkte von Frankfurt liest ein Buch waren die Eröffnungsveranstaltung, Petra Roths Lesung im Haus am Dom, die Ausstellungseröffnung im Fenster zur Stadt, Veranstaltungen in der Oper und bei der FAZ, die Lesungen mit Michael Quast und Jo van Nelsen, Spaziergänge auf dem Hauptfriedhof und Stadtrundgänge mit Christian Setzepfandt, aber auch die Veranstaltungen im Buchhandel, z. B. in der Autorenbuchhandlung, bei Hugendubel und bei Buch & Wein.

Für Studentinnen/Studenten gab es Veranstaltungen auf dem Mediacampus und im Institut für Sozialforschung, einen Abend mit Textcollagen junger Autorinnen und Autoren in den Galerien Helene Hering-Herber und UnikART sowie in der Stadtbücherei einen Themenabend organisiert von Studentinnen/Studenten des Literaturbetriebs e.V.

Berichte, Bilder von den Veranstaltungen, Informationen zum Buch und zum Autor werden auf der Website zur Veranstaltungsreihe dokumentiert. Die große öffentliche und mediale Resonanz auf das Lesefest spiegelt sich in einer umfangreichen Pressemappe wider.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Deutsches Filminstitut - DIF e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **17. Frankfurter Kinowoche - Kino an ungewöhnlichen Orten**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	21.966,88 €
Sachmittel	**19.084,58 €**
Sonstiges	2.071,14 €
Summe Ausgaben	**43.122,60 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	15.000,00 €
Zuschuss Andere	8.500,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	19.621,49 €
Summe Einnahmen	**43.121,49 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hessische Filmförderung, traffiQ
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Frankfurter Kinowoche – Kino an ungewöhnlichen Orten ist mit ihrem Konzept deutschlandweit einzigartig. Dank der städtischen Förderung konnte die Kinowoche nach 2-jähriger Spielpause vom 19. – 26. Juli 2013 zum 17. Mal stattfinden. Dabei blieb die beliebte Veranstaltungsreihe ihrem Motto „Raus aus dem Kinosaal – rein in die Stadt!" treu und lud in bewährter Tradition zu einer cineastischen Entdeckungsreise durch die Mainmetropole ein. Im abendlichen Wechsel wurden architektonisch oder historisch interessante Orte mit mobiler Kinotechnik in Kinos der besonderen Art verwandelt und an sieben Abenden acht Filme, größtenteils in analoger 35mm-Projektion, in außergewöhnlichem Ambiente aufgeführt:

Auf der SkyLine Empore im Terminal 2 des Frankfurter Flughafens ließen sich am 18.7. 200 Besucher in die Welt des Eröffnungsfilms THE TERMINAL entführen. Einstimmen konnte man sich mit einer Flughafenrundfahrt der Fraport AG oder einem Kinomenü bei Hoffmann Authentic Food.

Der Innenhof des Thurn und Taxis Palais bot am 19.7. die ideale Kulisse für das starbesetzte Rokokodrama DANGEROUS LIAISONS, das bei bestem Open Air Wetter über 350 Besucher begeisterte. Das Restaurant Frohsinn offerierte vorab ein passendes Kinomenü.

Mitten in der Manege des traditionsreichen Zirkus Charles Knie, wo sonst internationale Star-Artisten ihre Kunststücke vorführen, präsentierte die Kinowoche am 20.7. mit TRAPEZE einen Klassiker des Zirkusfilms. Das Hollywood-Melodram begeisterte rund 250 Zuschauer mit großen Stars, tollen Stunts und schwebenden Cinemascope-Aufnahmen.

Am Rand des Bahnhofsviertels liegt das kolossale Bürogebäude VAU, dessen imposantes Glasatrium sich über die volle Gebäudehöhe von 13 Geschossen erstreckt. Als Drehort aus zahlreichen Filmproduktionen bekannt, bot es am 22.7. die ideale Atmosphäre für die filmische Modernismuskritik in Jacques Tatis Meisterwerk PLAY TIME. Vor dem Film konnte das Gebäude in Form von Kurzführungen erkundet werden.

Auf der Bühne der legendären Batschkapp standen Größen wie Nirvana, Lenny Kravitz oder Die Toten Hosen. Bevor sich Ende 2013 die Türen der „alten" Kapp nach mehr als 30 Jahren schlossen, lud die Kinowoche am 23.7. mit zwei herausragenden Musikfilmen, CONTROL und THIS IS SPINAL TAP, zur nostalgischen Zeitreise durch die Rockgeschichte ein.

Das imposante Schulgebäude des Philanthropin, das bis zu seiner Schließung durch die Nationalsozialisten 1942 zu den größten jüdischen Schulen Deutschlands gehörte, beherbergt heute die I.E. Lichtigfeld-Schule. 300 Besucher sahen hier am 24.7. den israelischen Film BONJOUR MONSIEUR SHLOMI, dessen jugendlicher Protagonist sich den Herausforderungen des Schulalltags, der ersten Liebe und seiner dysfunktionalen Familie stellt.

Auf dem Gelände des neuen Hafenparks erstreckt sich die 5.000 m² große Betonlandschaft des Skateparks „Concrete Jungle". Vom Aufstieg und Fall der legendären Z-Boys, einem Skateboard-Team, das in den USA Ende der 1970er Jahre maßgeblichen Einfluss auf die Skateboardwelt hatte, erzählt der Film LORDS OF DOGTOWN, den knapp 350 Zuschauer am Abschlussabend unter offenem Himmel erlebten. Interessierte konnten vorab an einem Schnupperkurs der Skateboardschule „Sk8 hrd" teilnehmen.

Mit einem abwechslungsreichen Programm und neuen Marketingmaßnahmen hat sich die Kinowoche 2013 mit den höchsten Besucherzahlen der letzten Jahre erfolgreich aus der Spielpause zurückgemeldet.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Freunde und Förderer russ. Musiktradition in Deutschland e,V**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Durchführung von 2 multi-kulturellen Klassik-Konzerten**

Ausgaben

Mieten	
Personal	1.700,00 €
Sachmittel	**130,00 €**
Sonstiges	50,00 €
Summe Ausgaben	**1.880,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.200,00 €
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	680,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**1.880,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch keine
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

der vorgenannte Musikverein arbeitet eng mit dem Ikonen-Museum der Stadt Frankfurt sowie mit einer Musikerinitiative Namens "Frankfurt Classic Players" zusammen. Der Verein hat sich zur Aufgabe gemacht, eine musikalische Plattform für ausgebildete Konzertmusiker meist russischer und jüdischer Abstammung aus dem Frankfurter Raum zu schaffen und damit einhergehend klassische Musik einem Publikum anzubieten, dass sich die Eintrittspreise der renomierten Häuser nicht erlauben kann.

Zusammenfassung: Klassische Musikkonzerte auf hohem Niveau für ein breites, sozial eher schwaches Publukum, daher auch ohne Eintrittsgelder.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Seidl, Hannes**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten des Musiktheaterprojkets KREDIT.Von der Erwartbarkeit zukünftiger Gegenwarten.**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	30.150,00 €
Sachmittel	**7.340,00 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**37.490,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	9.000,00 €
Zuschuss Andere	28.000,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**37.000 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Mousonturm Frankfurt, Steirischer Herbst Graz
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Musiktheater- und Filmprojekt "KREDIT. Von der Erwartbarkeit zukünftiger Gegenwarten" ist die fünfte größere Bühnenproduktion von Daniel Kötter/Hannes Seidl und wurde als Koproduktion von steirischer herbst Graz und Mousonturm Frankfurt zwischen Dezember 2012 und Oktober 2013 entwickelt.

Nach Abschluss ihrer Trilogie Falsche Freizeit, Falsche Arbeit und Freizeitspektakel (2008-2010), die sich mit der Sicht- und Hörbarmachung von Arbeitsprozessen auf der Bühne beschäftigt hatte, wenden sich Kötter/Seidl mit KREDIT einem neuen Thema zu: den "Ökonomien des Handeln", Strategien gesellschaftlicher Interaktion wie Geld, Liebe, Recht. KREDIT ist der erste Teil einer Trilogie, die in den Jahren 2014-2016 in Zusammenarbeit mit dem Mousonturm sowie weiteren internationalen Koproduktionspartnern weiterentwickelt werden soll. Wie alle Arbeiten von Kötter/Seidl begann die Arbeit an KREDIT mit einer ausführlichen Recherchephase im Frankfurter Bankermilieu Ende 2012/Anfang 2013. Die Finanzierung dieser Phase wurde vom steirischen herbst gewährleistet. In zahlreichen Interviews mit Bankern und Wirtschaftswissenschaftlern, in Ortsbegehungen, sowie durch die Lektüre der einschlägigen Literatur zum Thema wurden die inhaltlichen Grundlinien des Projekts entwickelt. In diesem Zeitraum entstand auch die Idee, einen doku-fiktionalen Stumm-Film mit ausgewählten Protagonisten aus der Frankfurter Finanzwelt zu drehen, der dann live auf der Bühne durch eine Gruppe von Musikern und Sprechern vertont werden sollte. Die Dreharbeiten an dem Film wurden im Mai in Frankfurt durchgeführt. Protagonisten des Films waren der ehemalige Investmentbanker und Profi-Cembalist Michael Zapf, der Afrika-Ressort-Leiter der Commerzbank Florian Witt, der Analyst Ascan Iredi sowie zahlreiche Mitarbeiter der Deutschen Bundesbank, die sich aus den Mitgliedern des hausinternen Chores zusammensetzten. Der Chor selbst konnte wiederum auch für eine Zusammenarbeit auf der Bühne gewonnen werden, um dort die Live-Vertonung des Films mit Credos aus der Musikgeschichte von Schubert,Vivaldi, Beethoven, Liszt und Puccini sowie mit von Hannes Seidl komponierten "Chorälen" auf Texte von Benjamin Franklin musikalisch zu unterstützen. Als Solisten-Cast für die Bühne wurden gewonnen: der Geräuschemacher Peter Sandmann, die Sprecher Dunja Funke und André Schmidt, der Pianist und Elektronikmusiker Sebastian Berweck sowie die Inside-Piano und Elektronik-Musikerin Andrea Neumann. Zu Probenbeginn im Frankfurter Mousonturm Anfang September wurde eine offenes Material an Filmszenen und Libretto-Auszügen vorbereitet, anhand derer dann mit den Musikern und Sprechern der live zu spielende Soundtrack des Stummfilms errbeitet wurde. Erst zu den Endproben in Frankfurt und Graz wurden dann die Einzelteile zu einem durchlaufenden Film- und Konzertabend zusammengeführt. Die Uraufführung fand vor ausverkauftem Haus am 5.10.2013 im Orpheum Graz im Rahmen des Fesrtivals steirischer herbst und des Musikprotokoll Graz statt. Bei den beiden nahezu ausverkauften Aufführungen im großen Saal des Mousonturm FFM am 15./16.11.2013 bestand das Publikum aus einer seltenen Mischung aus Figuren aus der Frankfurter Finanzwelt, Interessierten aus Musik- und Performance-Szene sowie aus einem lokalen Publikum, dass sich für die Frage des Verhältnisses ihrer Stadt zur Finanzwelt interessieren konnten. Im Anschluss an die Aufführungen haben mehrere Veranstalter ihr Interesse angekündigt, das Stück als Gastspiel einzuladen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **IG Galerien in Frankfurt**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Galerienwochenende SAISONSTART**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	11.092,35 €
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**11.092,35 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	2.500,00 €
Zuschuss Andere	7.236,13 €
Eigenmittel	1.356,22 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**11.092,35 €**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch 1822 Frankfurter Sparkasse, Altana Kulturstiftung, ARTIMA Kunstversicherung, Ausstellungs-und Messe GmbH, Deutsche Bank, Deutsche Börse, DIE GALERIE, DZ Bank, Helaba, Kulturamt Frankfurt am Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

19. Saisonstart der Frankfurter Galerien
Das dieses Jahr 19. Galerienwochenende der 31 teilnehmenden Frankfurter Galerien am 7 . und 8.9. 2013 wurde, wie in unserem Antrag vom 21.6.2013 beschrieben, erfolgreich durchgeführt.
Das Programm des Galerien Wochenendes wurde durch unser Faltblatt, das bundesweit durch die Zeitschrift MONOPOL (Auflage 40.000) als Beilage, und regional durch ECCO Kulturflyer einem großen Publikum bekannt gemacht. Außerdem wurde das Programm durch den großen Verteiler der Galerien selbst und die städtischen Info-Punkten (Tourismusbüro, Hauptwache, Hauptbahnhof) verteilt.
Die Pressearbeit hat, wie aus dem beigefügten Pressespiegel ersichtlich, zu einer regionalen und überregionalen Berichterstattung geführt.
Wichtiger Bestandteil war wie in den beiden Jahren zuvor das Angebot von 3 verschiedenen Führungen an den beiden Tagen durch die Ausstellungen der Galerien. Die Galerien selbst haben durch ihre Ausstellungen zum Erfolg der Veranstaltung entscheidend beigetragen und damit den wichtigsten Event der Galerien im Kalenderjahr wieder in seiner Bedeutung unter Beweis gestellt.
Zu den Höhepunkten des diesjährigen Rundgangs zählen Ausstellungen mit Werken von Via Lewandowski (Galerie Martina Detterer), Asger Jorn (DIE GALERIE), Stefan Plenkers (Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath), Herbert Brandl (Galerie Bärbel Grässlin), Peter Bialobrzeski (L.A. Galerie – Lothar Albrecht) und Werner Knaupp (Galerie Rothe).
In Frankfurt leben und arbeiten zahlreiche Künstler. Auch in diesem Jahr zeigen Mitglieder der Interessengemeinschaft Frankfurt Galerien Einzelausstellungen der hier Tätigen, wie zum Beispiel von Michelle Concepción (Arte Giani), Brigid Ibell (Galerie Söffing), Suzanne Wild (Nathalia Laue Galerie & Edition), dem gebürtigen Frankfurter Thilo Kaiser (Galerie LaBrique), Uschi Lüdemann (Kunstraum Bernusstraße) und Winter/Hörbelt.

Wir bedanken uns sehr für den am 27.06.2013 bewilligten Zuschuss durch die Stadt Frankfurt am Main, ohne den die Veranstaltung und ihr Erfolg nicht möglich gewesen wären.

Pressespiegel

Online	A	19.08.2013 www.faust-kultur.de, Eugen El, 'Saisonstart der Frankfurter Galerien'
	B	02.09.2013, Journal Frankfurt – Panorama, [lam], 'Saisonstart der Frankfurter Galerien – Kunst zum Durchlaufen' www.journal-frankfurt.de/journal_news/Panorama-2/Saisonstart-der-Frankfurter-Galerien-Kunst-zum-Durchlaufen-19601.html
Print	C	kunstmagazin-1309-Nr75, Seite31, 'Saisonstart der Frankfurter Galerien'
	D	02.09.2013, Frankfurter Neue Presse, Christian Huther , 'Maler wühlen und schwelgen in der Farbe'
	E	02.09.2013, Journal Frankfurt, [lam], 'Saisonstart der Frankfurter Galerien – Kunst zum Durchlaufen'
	F	05.09.2013, Seite 207, Frankfurter Rundschau, Franziska Schubert, 'Im Strudel der Farbe'
	G	06.09.2013, Seite 207, DIE WELT Kompakt – Frankfurt am Main
	H	06.09.2013, Seite 207, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Christoph Schütte, 'Lustvoll ins Getümmel – 19. Saisonstart der Frankfurter Galerien am Wochenende'
	I	07.09.2013, Seite 37, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Anne Kohlick, 'Lasst uns in Farbenmeeren schwimmen – Von Lolita und feinen Linien: Das Herbstprogramm der Frankfurter Galerien'
	J	09.09.2013, Seite 36, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Christoph Schütte, 'Wein und Wasser, Mond und Sterne

Geschäftsstelle Interessengemeinschaft Galerien in Frankfurt
c/o Thomas Poller, Dreikönigsstraße 57, 60594 Frankfurt am Main
069-624042, office@galerien-frankfurt.de

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jo van Nelsen**
Zuschussjahr: **2014**
Zuschusszweck*: **Zuschuß zu Jubiläumskonzert "Lampenfieber", 25.1.14**

Ausgaben

Mieten	(30,00 €)
Personal	7.445,20 €
Sachmittel	**1.246,60 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**8.721,80 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.500,00 €
Zuschuss Andere	.0,00 €;(.0,0
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	3.162,90 €
Summe Einnahmen	**4.662,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m 100

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Konzert zum 25-jährigen Bühnenjubiläum von Jo van Nelsen wurde wie geplant am 25.1.2014 mit vierköpfiger Band (ja, alles Männer!) im ausverkauften Neuen Theater Höchst, Ffm, einem sehr begeisterten Publikum präsentiert.Vorab wurde im Sommer 2013 7 Tage lang das Konzert mit allen fünf Beteiligten geprobt, Arrangements erstellt, Videos hergestellt und für YouTube aufbereitet für eine weitere Vermarktung, sowie die Plakate entworfen und gedruckt.Bislang sind drei weitere Konzerte in der großen Bandfassung für 2014 und 2015 fest terminiert, in Frankfut, Bad Nauheim, Neustadt/Weinstraße. Desweiteren entsteht gerade eine kleinere Fassung des Konzerts mit gleichem Inhalt in der Besetzung voc, piano und bass, um auch kleinere Bühnen mit weniger finanziellen und/oder räumlichen Kapazitätan bedienen zu können.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Kultur in der Fabrik e.V.
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: Förderung des Veranstaltungsprogramms

Ausgaben

Mieten	—	
Personal	—	
Sachmittel	4.736	
Sonstiges	85.014	
Summe Ausgaben		89.750

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.500	
Zuschuss Andere	11.385	
Eigenmittel	(18.908)	70.865
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)		51.957
Summe Einnahmen		89.750

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Land Hessen, Peter Paul + Emmy Wagner-Heinz Stiftung

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

	Künstler	Besucher
%w	60	50
%m	40	50

*nur bei Projektförderung

Kultur in der Fabrik e.V.

Statusbericht zur Förderung 2013– inhaltlich

Die Zahl der Veranstaltungen des Vereins Kultur in der FABRIK e.V. hat sich im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Auch die Zahl der Besucher hat sich wesentlich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Schließlich hat das Programm ein breites Medienecho in der Frankfurter Lokalpresse gefunden.

Thematisch war das Programm durch die Schwerpunkte der Vereinsarbeit bestimmt. Wie bereits im Vorjahr fanden die Veranstaltungen im Bereich „Chanson & Lieder" ein breites Echo beim Publikum. In diesen Zusammenhang gehören auch Abende mit Weltmusik. Der dritte Schwerpunkt des Programms, Jazz, fand in diesem Jahr ebenfalls ein interessiertes Publikum.

Endes des Jahres 2012 begonnen, wurde die Reihe „Schauspieler in der FABRIK" mit Auftritten von Schauspielern aus Frankfurter Theater, mehrere aus das Schauspiel Frankfurt, fortgesetzt. Die Reihe „stadtbekannt", in der die Journalistin Ruth Fühner (HR) prominente Frankfurter interviewt, fand mit Gästen wie der Fotografin Barbara Klemm, dem Direktor der Alten Oper Stephan Pauly, dem Intendanten des Schauspiels Frankfurt, Oliver Reese und Ardi Goldmann ein wachsendes Publikum.

Neben diesen Schwerpunkt veranstaltete der Verein literarische Lesungen, Abende mit Kabarettisten wie Michael Quast und Bäppi La Belle. Sehr gut besucht waren Gesprächsabende mit Willy Praml und Alexander Brill.

Zusammenfassend lässt sich die Programmarbeit des Vereins eine Zukunft erwarten, die ein breiter werdendes, vornehmlich lokales und regionales Publikum mit Gruppen aus der Rhein-Main-Region anzieht.

Prof. Erd

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: [illegible]
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: Projektförderung

Ausgaben

Mieten	[illegible]	73.00
Personal	[illegible]	463.00
Sachmittel	[illegible]	9600.00
Sonstiges		
Summe Ausgaben	17.130.00 €	

6 Konzerte 6994.00 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	8000.00 €
Zuschuss Andere	3950.00 €
Eigenmittel	4900.00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	16.850.00 €

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

P. Projektförderung

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an. (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Konzertreihe 2013

Durchgeführte Konzerte

(1) 24.5.13 Paul Figge + M.L. Dahlke
violine + cembalo

(2) 7.6.13 J.L. Martinez
Akkordeon

(3) 6.9.13 Michael Riessler
Bassklarinette

(4) 20.9.13 Vreko Frank
Klangintallation

(5) 22.11.13 Matthias Forster
Cello

(6) 6.12.13 Pascal Allois
Fagott

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **LANDUNGSBRÜCKEN FRANKFURT**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Kosten des Theaterbetriebes im Rahmen der Konzeptförderung**

Ausgaben

Mieten	6.000,00 €
Personal	22.400,00 €
Sachmittel	**18.000,00 €**
Sonstiges	23.618,96 €
Summe Ausgaben	**70.018,96 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	keine (Zuschuss 2013 ausgezahlt in 2014)
Zuschuss Andere	10.000,00 €
Eigenmittel	43.572,51 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	37.297,00 €
Summe Einnahmen	**53.572,51 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturamt Eschborn als einmalige Maßnahme 2013

Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

I: ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Gespielte Vorstellungen 2013: 118 (gegenüber 140 in 2012)

Gesamtzuschauerzahl 2013: 5678 (gegenüber 5666 in 2012)

Zuschauerschnitt pro Vorstellung 2013: 48 (gegenüber 40 in 2012)

Darin enthalten: die beiden in Kooperation mit der Dramatischen Bühne durchgeführten Vorstellungen des Kurz.Schluss im Grüneburgpark-Festivals sowie reguläre Vorstellungen der Landungsbrücken in anderen Spielstätten (z.B. Frankfurt LAB, Exzess-Halle, Frankfurter Autoren Theater). Nicht enthalten sind dagegen die Gastspiele der Landungsbrücken (Stadthalle Eschborn, Kaltstart-Festival, Stoffel etc.)

Das Jahr 2013 war dominiert durch den zunächst unklaren Zustand der eigenen Spielstätte, einer in Eigenregie umgebauten Lagerhalle im Frankfurter Gutleutviertel. Dank der tatkräftigen (wenn auch natürlich nicht kostenfreien) Unterstützung des Tanzhaus West konnte der fortlaufende Spielbetrieb in einem Ausweichraum auf dem gleichen Gelände weiter gesichert werden. Dieser hat gegenüber der eigentlichen Spielstätte allerdings das Manko, dass die Zuschauerkapazität deutlich geringer ausfällt, die technischen Voraussetzungen und die Infrastruktur lediglich minimal sind und der Raum nicht durchgehend genutzt werden kann, so dass sich der Arbeitsaufwand zur Durchführung eines geregelten Spielplans exponentiell vervielfacht. Nichtsdestotrotz ist es uns, besonders im ersten Halbjahr gelungen, die Qualität der Aufführungen und neuen Produktionen und Gastspielen konstant hoch zu halten, was sich sicherlich auch im Zuschauerschnitt widerspiegelt. Laufende Repertoireproduktionen wurden erfolgreich an den neuen Raum angepasst, neue Produktionen bereits dort geplant. Lediglich deutlich aufwändigere Produktionen mussten in andere befreundete Spielstätten ausgelagert werden, so z.B. die performative Installation ['GIZE:H] ins Frankfurt LAB und das Kinderstück PETER PAN in die Exzess-Halle.

Eine Entwicklung, die sich parallel zum Beginn der Konzeptfördermaßnahme in 2010 abzeichnete, zeigt sich auch in 2013 deutlich. Statt einiger weniger komplett eigener Produktionen liegt der Fokus auf einer ganzen Reihe am Haus produzierten Gastspielen und Kooperationen, die an den Landungsbrücken logistische und finanzielle Unterstützung erfahren.

Nach einem durch bauliche Verzögerungen bedingten späten Spielzeitstart im Oktober konnte das Tempo im November und Dezember - dann wieder zurück in den eigenen vier Wänden – nochmal deutlich angezogen werden. 52 Vorstellungen in dem Zeitraum sprechen eine deutliche Sprache.

II: EIGENPRODUKTIONEN 2013

DIE NACHT KURZ VOR DEN WÄLDERN

Karl Walter Sprungala auf Abwegen,von Bernard Marie Koltès,Regie: Karl Walter Sprungala // Robert Teufel

WER HAT ANGST VOR VIRGINIA WOOLF?

von Edward Albee, Regie: Linus Koenig

RITTER ROST FEIERT WEIHNACHTEN

von Felix Janosa & Jörg Hilbert, Regie: Linus Koenig & Michaela Conrad

III: KOPRODUKTIONEN UND KOOPERATIONEN 2013

PHOBOS – Wieviel Angst braucht der Mensch?

Eine Produktion von paradiesmedial an den Landungsbrücken

KOMM MIT!

Eine Produktion von Profi Kollektion in Kooperation mit den Landungsbrücken Frankfurt

LITTLE HERO

Eine Produktion von Paddy Twinem an den Landungsbrücken Frankfurt

GIRLSNIGHTOUT

Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs

Eine Produktion von Marie Helene Anschütz an den Landungsbrücken Frankfurt

KOPFKINO: NOUVELLES SPACES

Eine Kooperation von RED PARK mit Landungsbrücken Frankfurt

KURZ.SCHLUSS IM GRÜNEBURGPARK – DAS FESTIVAL

Eine Kooperation mit der DRAMATISCHEN BÜHNE

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **laterna musica, Ohrwurm e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Musiktheaterprojekt "Die Winterreise für Kinder"**

Ausgaben

Mieten	1.689,80 €
Personal	24.195,62 €
Sachmittel	**2.885,77 €**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**28771,19**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	5.000,00 €
Zuschuss Andere	7.315,00 €
Eigenmittel	16.456,19 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	16361
Summe Einnahmen	**28771,19**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Margarete Bonifer Stiftung, HMdF und Kulturamt Frankfurt am Main
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

laterna musica

Die Winterreise für Kinder

Projektbeschreibung

Die Winterreise von Franz Schubert für Kinder? Ja! Das ist ein Stoff auch und gerade für Kinder. Denn die Gefühle des Verlassenseins in der Welt, des Liebesentzugs, der Entfernung von Heimat und Familie, des Ausgesetztseins in der Kälte der Erwachsenenwelt betreffen in unserer Gesellschaft viele Kinder.

laterna musica (früher: Ohrwurm-Projekt) hat den vermeintlich schwierigen Stoff in einer kindgerechten Fassung auf die Bühne gebracht.

Dabei spielt eine Krähe, die ja auch im Original auftaucht, eine wesentliche Rolle. Ihre oft komische Sicht auf den traurigen Winterwanderer vermittelt zwischen der Erwachsenen- und der Kinderwelt.

Die Produktion „Winterreise für Kinder" ist ein Annäherungsversuch an einen überaus ernsten romantischen Liedzyklus, der üblicherweise nicht im Entferntesten mit „Kindermusik" in Verbindung gebracht wird. Es ist unter diesem Aspekt die bisher anspruchsvollste und schwierigste Arbeit von laterna musica.

Wir sind mehr als positiv überrascht, dass sehr viele Kinder auf die starke und wahrhaftige Emotionalität der Lieder sehr intensiv und bewegt reagierten. Unserem Ziel, Kinder für eine Ihnen oft unbekannte Musiksprache zu begeistern, sind wir damit ein Stück näher gekommen.

Kooperationspartner

Das Projekt fand in Kooperation mit dem Dr.-Hoch's-Konservatorium – Saal, Flügel, Bühne, Infrastruktur wurden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Im Gegenzug fanden Seminare für die Studenten des Konservatoriums statt.

Am Projekt nahmen 23 Fankfurter Grundschulen und 3 Grundschulen der Umgebung teil.

Zeitplan

August-September 2013:

Verbesserung und Vervollständigung des Unterrichtsmaterials.

27. September 2013:

Projektpräsentation mit Lehrerfortbildung in der Bonifatiusschule mit 45 teilnehmenden LehrerInnen

8. November 2013:

Weitere Fortbildung in der Zentgrafenschule mit 16 Teilnehmern.

November 2013 bis Januar 2014:

63 Modellstunden in 63 Grundschulklassen.

November-Dezember 2013:

3 Seminare für Studenten des Dr.-Hoch's- Konservatoriums im Rahmen des Studienfachs „Kulturelle Bildung" (Teil der Kooperationsvereinbarungen).

5. Dezember 2013 bis 23. Januar 2014

Das Programm „Die Winterreise für Kinder" wurde nach umfangreichen Vorbereitungen, Proben etc. im Clara-Schumann Saal des Dr.-Hoch's-Konservatoriums in 19 Vorstellungen vor 3507 Schulkindern, 354 erwachsenen Begleitpersonen und in der Samstagsvorstellung vor zusätzlich ca. 100 Zuschauern gespielt.

Für fast jedes Lied der Bühnenfassung gab es eine Mitmachaktion der Kinder. Bei drei Liedern waren Kinder direkt auf der Bühne am Geschehen beteiligt. Da wir in jeder Vorstellung andere Schulklassen hatten, mussten diese im Unterricht vorbereiteten Aktionen immer noch kurz auf der Bühne mit den Kindern geprobt werden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Main-Barockorchester Frankfurt**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Konzertreihe im Karmeliterkloster**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	14.036,00 €
Sachmittel	**1.210,00 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**15246**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	3.000,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	11246
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	4.594,00 €
Summe Einnahmen	**15246**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Weiterverwertung der Programme aus der Konzertreihe bei Festivals und anderen Veranstaltern
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Im Jahre 2013 hat das Main-Barockorchester drei Konzertprojekte erfolgreich durchgeführt.

Das erste Konzert im mit vorösterlicher Barockmusik von Zelenka und Mysteriensonaten von Biber hat trotz der beiden recht wenig bekannten Komponisten, vielleicht auch durch den hervorragenden Gesangssolisten Wolf Matthias Friedrich reges Interesse trotz der Konzertüberfrachteten Zeit hervorgerufen.

Das Sommerkonzert zum 300. Todestag von Corelli war klein besetzt und kam ohne Zuschüsse aus. Trotzdem hatte es große Auswirkung auf unser letztes Konzert, da durch eine einstündige Gesprächssendung beim Hessischen Rundfunk in der Reihe „Musikszene Hesse" mit der Moderatorin Christiane Hillebrand im Vorfeld des Auftrittes zahlreiche neue Interessenten gewonnen werden konnten. Viele dieser neuen Konzertbesucher kamen auch zum Konzert im September wieder.

Das letzte Konzert unserer Reihe im Jahre 2013 war mit den durch zusätzliche Holzbläsern farbig besetzten Barocksuiten von Bach und Telemann und den furiosen musikalischen Wetterschilderungen von Vivaldi, Rameau und Marais ein schöner festlicher Ausklang und lässt hoffentlich Zahlreiche Zuhörer auf die neue Saison gespannt warten.

Pressestimmen über die Konzerte mit den gleichen Programmen wie in Frankfurt (leider einmal wieder keine Frankfurter Printmedien vor Ort) belegen die hohe Qualität der Veranstaltungen.

In den Konzerten konnten wir im Schnitt pro Konzert 170 Zuschauer in Frankfurt verzeichnen.

Nur durch hohen Aufwand von Eigenmitteln aus anderen Produktionen und Weiterverwertung der Programme bei Festivals und Konzertreihen von Dritten und den Zuschüssen aus öffentlicher Hand war es möglich die von Prof. Egon Wamers mit dem Main-Barockorchester initiierte Konzertreihe im Archäologischen Museum Frankfurt auch 2013 durchzuführen.

Durch Plakatwerbung, Auslage von Prospekten und Pressemitteilungen an alle für unser Einzugsgebiet in Frage kommenden Print- und Rundfunkmedien im Vorfeld der Konzerte versuchen wir die Besucherzahlen weiter auszubauen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Meret Kiderlen
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: Fehlbedarfsförderung

Ausgaben

Mieten
Personal 5968,12 €
Sachmittel 1440,86 €
Sonstiges 4369,82 € (Rücklagen)
Summe Ausgaben 11 786,42 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt 7000 €
Zuschuss Andere 3400,00 €
Eigenmittel 800 € + 536,42 € = 1336,42 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 536,42 €
Summe Einnahmen 8886,42 €

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
HTA, Arcgentinsbu Gemeinschaftsbank, Sparkasse Frankfurt, Goethe Institut

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50 %

%m 50 %

*nur bei Projektförderung

Inhaltlicher Statusbericht zu dem Projekt

KOENIGSKINDER. Ein Ferngespräch

von Meret Kiderlen (Alumni Angewandte Theaterwissenschaft Gießen)

Im August 2013 fand in Buenos Aires das Junge Regie Festival EL PORVENIR statt. Hierfür war ich eingeladen, ein Theaterstück in der Länge von 20 Minuten zu erarbeiten. Dort habe ich den ersten Teil des Projekts *KOENIGSKINDER* präsentiert, den ich mit einem argentinisch-deutschen Produktionsteam erarbeite und der mit Mitteln der Nachwuchsförderung vom Goethe-Institut unterstützt wurde. Anschließend an den ersten Teil der Produktion in Argentinien brachte ich das Projekt sowie Teile des argentinischen Produktionsteams nach Frankfurt, um in Kooperation mit den LANDUNGSBRÜCKEN FRANKFURT den zweiten Teil *KOENIGSKINDER. Ein Ferngespräch* entstehen zu lassen, der im Dezember 2013 am Frankfurt LAB Premiere feierte.

In Hinblick darauf erschien erfreulicherweise ein ganzseitiger, sehr interessierter Artikel in der Frankfurter Rundschau in der Wochenendbeilage des 7./8.12.'13 über die weltweite Performance und meine Arbeit. Darüber hinaus gab es Ankündigungen in dem Newsletter der Stalburg (ca. 15000 Empfänger), der HTA und der Angewandten Theaterwissenschaft Gießen. Auf unserer Facebookseite KOENIGSKINDER. Ein Ferngespräch gab es große Zustimmung zu dem Projekt und viele haben dafür geworben.

Mit 136 zahlenden Zuschauern und weiteren Ehrengästen in Frankfurt (in Buenos Aires waren es noch einmal so viele) waren wir über die Resonanz, die diese ersten Aufführungen, die das Projekt hatte, sehr zufrieden. Auch da die Vorstellungen jeweils noch lange Publikumsgespräche mit dem internationalen, oft studentischen Publikum sowie vielen wichtigen Persönlichkeiten aus der Kulturszene Frankfurts nach sich zogen, die bis spät in die Nacht gingen. Diese sehr anregenden und mitfiebernden Gespräche haben dazu geführt, dass wir gerne weiter an dem Projekt arbeiten würden – es ist zeitlich mit einer Länge von einer Stunde noch ausbaufähig – um es dann erneut zur Aufführung zu bringen.

Es ist die zweite von der Stadt geförderte Produktion, die ich in meiner Heimatstadt Frankfurt realisiere und ich freue mich sehr über das mir entgegengebrachte Vertrauen. Auch durch die Förderung durch das Goethe-Institut konnte dieses sehr aufwendige und Reiseintensive Projekt realisiert werden. Allerdings muss es von der Bezahlung der beteiligten Künstler und dem Produktionsbudget immer noch als Low Budget Projekt angesehen werden. Weshalb ich für die Professionalität und den Enthusiasmus aller sehr dankbar bin.

Mit besten Grüßen und herzlichem Dank!

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Patrick Raddatz**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss Katalogproduktion anl. einer Ausstellung**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**3.634,45 €**
Sonstiges	100,00 €
Summe Ausgaben	**3.734,45 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	1.200,00 €
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	1.034,45 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**3.734,45 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Hess. Ministerium f. Wiss. und Kunst
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Nach Sicherung der Finanzierung und Erwägung der Produktionsoptionen, wurde die Gestaltung finalisiert und den Erfordernissen der Druckvorstufe angepasst. Nach der Reinzeichnung und Absprachen mit Druckplattenhersteller, Druckerei und Buchbinder, ging es in die Produktionsphase. Gedruckt habe ich mit Hilfe der Gutenbergschule Frankfurt am Main, wo ich selbst mit an der Druckmaschine stand und mitarbeitete, um die Kosten gering zu halten, denn leider fiel die Förderung insgesamt geringer aus, als beantragt. Aus den selben Gründen musste ich auch den Eigenanteil erhöhen.

Zwischenzeitlich musste ich die geplante Ausstellung umdisponieren, da sich die Kontaktaufnahme zur Ausstellungshalle 1A/Robert Bock von schwierig zu unmöglich gestaltete. Herr Bock war für mich weder tel. noch in persona zu greifen, das Jahr 2013 neigte sich dem Ende zu. Da keine Hoffnung meinerseits bestand, war ich sehr froh, die Ausstellung am 12.12.2013 im sassfee*pavillon eröffnen zu dürfen. Die Finissage fand am 6.2.2014 unter sehr großem Zuspruch statt. Alles in allem bin ich sehr dankbar und glücklich, mit Ihrer Hilfe + Unterstützung einen Katalog + eine Ausstellung produziert zu haben, die/der ihresgleichen sucht!

Vielen Dank!

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Jörg Thums / red park**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Kopfkino: Nouvelles Spaces**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	3.749,00 €
Sachmittel	**245.069,00 €**
Sonstiges	10,50 €
Summe Ausgaben	**6.210,19 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	(5.000,00 €)
Zuschuss Andere	1.000,00 €
Eigenmittel	138,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	138,00 €
Summe Einnahmen	**6.138,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Theater Landungsbrücken
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Mit 'Kopfkino: Nouvelles Spaces. Analoges Live-Cinemascope mit Soja-Eiskonfekt' wurde am 5. und 6. Juli eine Performance realisiert, die den Ansatz der paritizipativ-interventionistischen Performance mit dem Medium der Audio-Tour kombinierte. Treff- und Startpunkt für die Performance, die sich mit den Thesen Edvard Sojas über die aktive Raumproduktion auseinandersetzte, war für alle Beteiligten die S-Bahnstation Galluswarte.

Hier wurden die Teilnehmer_innen von den Performer_innen Anna Berger, Katharina Kellermann und Jörg Thums in Empfang genommen. Die Teilnehmenden wurden über den Verlauf des Abends informiert, mit mp3-Playern und Soja-Eiskonfekt ausgerüstet und auf eine akkustisch geleitetet Reise mit der Starßenbahn 11 geschickt. Grundlage für den Audio-Guide waren zuvor aufgenommenene Geräusche der Straßenbahnfahrt, die die Situation gleichsam doppelten, wie auch verfremdeten. Begleitet wurde das Hörerleben durch wiederkehrende Sprchfragmente aus Jean-Luc Godards Film '2 oder 3 Dinge, die ich von ihr weiß', der als Filmklassiker der städtebaulichen Kritikäußerung gilt. Die Tour führte die Partizipant_innen durch die unterschiedlichen psychogeographischen Areale der Stadt. Von der im Westen gelegenen Galluswarte, vorbei an dem im Bau befindlichen Europaviertel durch das Bahnhofsviertel und den Innenstadtbereich Willy-Brandt-Platz und Römer. Über die Allerheiligenstraße und die Hanauer Landstraße transportierte die Tram die Teilnehmenden der Performance schließlich zur nächsten Großbaustelle in Frankfurt: Der Europäischen Zentralbank.

Hier verließen die Partizipanten schließlich die Tram, gaben die Audio-Guides zurück, um dann gemeinsam zum Danziger Platz geführt zu werden. Dort wurde das bereits etablierte Thema der Raumproduktion in die Praxis überführt. Geleitet von einem leeren Projektionsrahmen wurden die Teilnehmer_innen durch einen Parcour geleitet, indem sich die Möglichkeit des Zuschauens jeweils mit der Aufforderung zur aktiven Teilhabe abwechselte. Die Manipulation der Blickrichtungen orientierte sich hierbei sowohl an dem Filmprinzip der 'Cadrierung', wie auch den Logiken der architektonischen und stadtplanerischen Raumproduktionen.

Am Danziger Platz orientierte sich der performative Eingriff an der vorgefundenen städtebaulichen Struktur. Wie bereits bei der Produktion des Audio-Guides basierte die formale Auseinandersetzung auf den typischen Grundprinzipien, der frühen Nouvelle Vague Filmen. Als Zentrales Element wurde jeweils das Stilmittel des Jump-Cuts aufgegriffen.

Insgesamt hat sich der Wunsch erfüllt mit diesem Projekt unterschiedliche Akteure städtischen Kunst- und Kulturschaffens zusammen zu bringen. Leider konnte die Kooperation mit den LICHTER-Filmtagen nicht realisiert werden, da eine fristgerechte Genehmigung durch de Frankfurter Verkehrsbetriebe nicht erwirkt werden konnte. Doch hat die Ankündigung des Projekts durch Daniela Cappelutti über den Verteiler der 'Frankfurter Gärten' gezeigt, dass Kollaborationen der Freien Kulturschaffenden wünschenswert und sinnvoll sind. Auch die Bereitschaft der Landungsbrücken dieses Projekt zu unterstützen war sehr erfreulich.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Römerberggespräche e. V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Intervention und 41. Römerberggespräche**

Ausgaben

Mieten	
Personal	7.920,00 €
Sachmittel	**14.102,23 €**
Sonstiges	16.791,86 €
Summe Ausgaben	**38.814,09 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,00 €
Zuschuss Andere	15.000,00 €
Eigenmittel	3.814,09 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**38.814,09 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Am 4. Mai 2013 veranstalteten wir eine Intervention zum Thema „Print stirbt – na und? Kulturwandel in der Öffentlichkeit" im Schauspielhaus. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr im Chagallsaal und endete gegen 18 Uhr. Eröffnungsredner war Prof. Dr. Felix Semmelroth, Dezernent für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt. Prof. Dr. Wolfgang Donsbach, Ullrich Fichtner, Prof. Dr. Helge Rossen-Stadtfeld, Prof. Dr. Valentin Groebner, Alexander Görlach und Prof. Dr. Tilman Allert waren die Referenten. In einer Gesprächsrunde diskutierten Carolin Neumann, Joachim Legats und Moritz Müller-Wirth. Moderator war Alf Mentzer.

Die 41. Römerberggespräche – „Wer hat Angst vor Uncle Sam? Die transatlantische Entfremdung" fanden am 26. Oktober 2013 im Schauspielhaus Frankfurt statt. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr im Chagallsaal und endete gegen 18 Uhr. Prof. Dr. Dan Diner, Prof. Dr. Elisabeth Bronfen, Prof. Dr. Ulrich Haltern, Peter Schaar, Prof. Dr. Max Hollein und Prof. Dr.Jan-Werner Müller waren die Referenten. Am Nachmittag gab es eine Diskussion („Brauchen wir einen transatlantischen Realismus?") mit Dirk Kurbjuweit und Rüdiger Lentz. Moderator war Alf Mentzer.

Das Interesse des Publikums an der Intervention und an den 41. Römerberggesprächen war groß, der Chagallsaal und das Glashaus-Foyer waren sehr gut besucht. Auch die lokale und überregionale Presse sowie das Fernsehen haben gut und ausführlich berichtet.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Scharpff + Team**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **MAPPING SUSAN SONTAG**

Ausgaben

Mieten	330,00 €
Personal	16.419,90 €
Sachmittel	**6.179,81 €**
Sonstiges	59,85 €
Summe Ausgaben	**22.659,56 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000,00 €
Zuschuss Andere	10.500,00 €
Eigenmittel	159,56 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**22.659,56 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Koproduktionsförderung German Stage Service Marburg, Kulturamt Berlin-Pankow
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 65

%m 35

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Ziel der Erarbeitung einer komplexen Textvorlage sowie einer Performance über die Künstlerin und Intellektuelle Susan Sontag wurde erreicht. Nach Bekanntgabe der Förderung durch die Stadt Frankfurt, das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, das Kulturamt Pankow sowie German Stage Service Marburg Mitte Juni 2013 wurde mit der Literaturrecherche zu den Werken Susan Sontags begonnen. Die Dramaturgin Rosi Ulrich, Dramaturgieassistentin Sabine Salzmann und Regisseurin Heike Scharpff arbeiteten dabei eng zusammen. Es wurden die Essaybände "Kunst und Antikunst", "Über Fotografie", "Krankheit als Metapher", "Das Leiden anderer betrachten", die beiden bislang erschienenen Tagebücherbände, der Kurzgeschichten-band "Ich etc" und eine Biografie exzerpiert. Bald entschieden wir, den Essay "Notes on Camp" sowie die Kurzgeschichte "Projekt einer Reise nach China" als rote Fäden durch den Text laufen zu lassen, der die Grundlage für die zu entwickelnde Performance werden sollte. Die Kurzgeschichte "Projekt einer Reise nach China" ist die autobiografischste literarische Arbeit der S. Sontag und sollte sowohl über Susan Sontag selbst erzählen als auch ihr literarisches Werk vorstellen. Der Essay "Notes on Camp" erschien uns wichtig, da dieser den Ruhm der Sontag begründete und die Zeit, in der sie lebte, pointiert beschreibt. Weitere ausgesuchte Essaytexte behandelten Überlegungen zum Schreibprozess und zum Betrachten von Kriegsfotografie. Aus ihren Tagebüchern wählten wir hauptsächlich Listen aus, die wir als musikalisches Material für den Live-Musiker Oliver Augst vorsahen. Sie sollten den Beat ihres Lebens beschreiben. In einem 3 Monate währenden intensiven Prozess verwoben wir die ausgewählten Textpassagen zu einer dichten postdramatischen Textfläche. Um diesen auszuprobieren trafen wir die Darsteller zu einer Vorprobenphase Anfang Oktober 2013 in Frankfurt/ Main. Der Text zeigte sich in den Leseproben als tragfähig und poetisch, als zugleich informativ und verstörend - Aspekte, die zu unseren künstlerischen Zielen passten. In der Vorprobenphase stellte Inna Wöllert, die bildende Künstlerin/ Ausstatterin, die von ihr entwickelten Objekte vor, aus der im Raum eine Installation entstehen sollte. Plastikfolie und schwarze Ballons bildeten starke Kontraste, sie ermöglichten eine Suche nach Formsprache, die für uns passend zur Suche nach Ausdrucksmitteln der Sontag erschien.

So arbeiteten wir in der Hauptprobenphase im November 2013 mit diesen Mitteln, von musikalischer Seite brachte Oliver Augst ein Schlagzeug in die Arbeit mit ein, an dem er Live performte. Er arbeitete damit sowohl rhythmisch als auch mit elektronischer Verzerrung und Stimme. So entstand eine komplexe Performance, die anfangs biografisch in das Leben der Susan Sontag einführte und dann atmosphärische Klänge und Bilder schaffte, gleichzeitig mit großen Textpassagen vorstellte. Der Raum veränderte sich kontinuierlich über den Abend, die gewählte zeitgenössische, sehr abstrakte Form der Installation passte zur Biografie der Intellektuellen und Künstlerin Susan Sontag, die immer zeitgenössisch blieb. Der Abend warf Fragen nach politischem Engagement und eigener Lebenszielsetzung auf. Das Ensemble und die Zuschauer in Frankfurt waren sehr zufrieden mit der Performance. Die einfachen Installationsmittel machten den Umzug an die weiteren Spielorte Berlin und Marburg einfach. In Berlin wurde der Abend ebenfalls mit viel Offenheit und Interesse aufgenommen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Senioren-Theater Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Amateurtheaterproduktion 'Spätes Glück' im Frühjahr 2013**

Ausgaben

Mieten	160,00 €
Personal	413,84 €
Sachmittel	**393,47 €**
Sonstiges	50,00 €
Summe Ausgaben	**1017,31**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	(1.000,00 €)
Zuschuss Andere	
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**(1.000,00 €)**

Art der Förderung P
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 70

%m 30

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Theater für Senioren zum Mitmachen und Mitsingen: 'Spätes Glück'

Es geht um einen Firmeninhaber, der die letzten Jahre viel gearbeitet hat, aber einsam ist, weil seine Frau verstorben ist. Lediglich seine Tochter Marion macht ihm Sorgen mit ihren Eskapaden und Liebhabern. Seine einzige Stütze ist Bärbel, seine Sekretärin, die nebenbei Gesangsunterricht nimmt, weil sie auch von einem anderen, neuen Leben träumt. Der Chef hält am Anfang gar nichts von der singenden Sekretärin, doch nach und nach verfällt er ihrem Gesang und ihrer schönen Stimme. Sie wird sein ‚Spätes Glück', das er dann mit ihr auf einer Insel in der Südsee genießen wird.

Es ist ein spezielles interaktives und therapeutisches Theaterangebot für alte und kranke Menschen vor allem in den Heimen. Das Stück wurde speziell für diesen Zweck erstellt, die Sprache ist angepaßt an das Publikum, klar und verständlich. Die Dauer ist auf 1 Stunde begrenzt, da unter den Zuschauern oft kranke alte Menschen sind, die nicht so lange aushalten können. Es wird mit mobilen Kulissen und Requisiten gespielt, die mit dem Theaterauto zu den Spielorten transportiert und dort aufgebaut werden. Dazu steht dem Theater eine mobile Sound-Anlage zur Verfügung mit modernen Funk-Mikrofonen, da viele ältere Menschen Probleme mit dem Hören haben, so daß die normale Sprache oft nicht ausreicht.

Die Texte werden an bestimmten Stellen mit passenden Liedern ergänzt, wie hier die 'Capri-Fischer', 'Steig in das Traumboot der Liebe', 'Eine Reise ins Glück' u.a. Die Zuschauer bekommen die Liedertexte, damit sie, wenn sie wollen und können, auch mitsingen können, was die Gefühle erhebt und bei den alten Menschen Erinnerungen wachrufen soll. Überhaupt sind die Theaterangebote des Senioren-Theaters auf Erinnerung ausgelegt, um eine geistige und gefühlsmäßige Anregung zu bewirken.

Die Theaterstücke selbst haben eine interaktive und therapeutische Zielrichtung und wurden im dramaturgischen Konzept bei früheren Projekten, vor allem bei Workshops in den Heimen, mit den dortigen Thearapeuten-/innen ausgearbeitet und erprobt. Es soll bei den Zuschauern eine geistige und gefühlsmäßige Aktivierung ausgelöst werden. Dazu versuchen die Spieler während der Aufführung sich mit einzelnen Zuschauern-/innen zu unterhalten. Im vorliegenden Stück 'Spätes Glück' geht es um ein Ereignis im Büro, eine Umgebung, die den meisten Zuschauern-/innen aus ihrer früheren Tätigkeit noch sehr gut in Erinnerung sein dürfte, da die meisten ja im Büro gearbeitet haben.

Beim Gesang werden die Lieder soweit bearbeitet, daß vor allem bekannte Texte verwendet werden, dann werden diese meist soweit bearbeitet, daß man sie gut mitsingen kann. Das Singen ist eine sehr anregende Aktivität und belebt die Menschen in ihren Gefühlen, auch wenn sie im Rollstuhl sitzen und in der Bewegung eingeschränkt sind, dann haben sie immer noch große Freude am Singen.

Die erste Aufführung des Stückes 'Spätes Glück' fand im Altenzentrum Santa-Teresa in Frankfurt-Hausen in der zentralen Cafeteria statt, wo auch Gäste aus der Umgebung kommen konnten. Es wurde mit den modernen Funk-Mikrofonen gespielt, so daß alle gut hören konnten. Wie sich aus der anschließenden Zuschauerbefragung nach der Vorstellung ergab wurde das Stück und die interaktive Aufführung durchweg positiv aufgenommen und die einhellige Meinung war: 'Macht weiter so' und 'Kommt bald wieder zu uns' (S.Wein/2013)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Stadtteilinitiative Koblenzer Straße (SIKS) e.V.**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **"Der Nino aus Wien" (Konzert)**

Ausgaben

Mieten	70,00 €
Personal	0,00 €
Sachmittel	**589,54 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**659,54 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	200,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	459,54 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	198,00 €
Summe Einnahmen	**659,54 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 55

%m 45

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Nino aus Wien (Konzert)

Das Konzert fand am Sonntag, den 10. Februar 2012, in den Vereinsräumen der Stadteilinitiative Koblenzer Straße e.V. (SIKS) in der Koblenzer Straße 9 statt. Es war eines der ersten Konzerte, die Nino Meindl mit seiner Band in Deutschland gespielt hat. Da in einigen Medien auf das Konzert und die kleine Deutschland-Tour hingewiesen wurde, war die Publikumsresonanz sehr groß. Der Sänger gilt als eines der neuen und vielversprechenden deutschsprachigen Singer- und Songwritertalente dieser Zeit.

Ungefähr 60 Leute fanden ihren Weg Sonntagabend in die Räume der SIKS – damit war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Neben Nino-Fans kamen auch viele, die erst duch die Ankündigung der SIKS von dem Sänger und seiner Band gehört hatten. Nicht wenige gingen als Nino-Fans nach Hause.

Das Konzert fand unplugged statt. Vorweg gab es Auftritte von Raphael Sas und PauT, die solo auftraten und die Zuschauer schon auf ihre jeweils eigene Art begeisterten. Beide gehören zu Ninos Band, sind aber in diverse andere Musikprojekte involviert. Danach begann das eigentliche Konzert von Nino. Mit seiner etwas verschrobenen, aber äußerst sympathischen Art, seinen schrägen, aber zu Herzen gehenden Texte war schnell klar, dass dies ein besonderer Abend würde. Voller Freude erinnern sich auch jetzt, zwei Monate später, diejenigen, die dabei waren, noch an den Abend mit dem Nino aus Wien in der SIKS.

Wir möchten dem Kulturamt nochmals recht herzlich für seine Unterstützung der Veranstaltung danken.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Starke Stücke GbR**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Kosten der Durchführung des Starke Stücke Festivals vom 26.2.13 - 8.3.13**

Ausgaben

Mieten	
Personal	33.000,00 €
Sachmittel	
Sonstiges	21.000,00 €
Summe Ausgaben	**54.000,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	31.000,00 €
Eigenmittel	13.000,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	2.000,00 €
Summe Einnahmen	**54.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen (HMWK), Stadt Eschborn, Konsulat der Niederlande
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Starke Stücke – Internationales Kinder- und Jugendtheaterfestival Rhein Main vom 26. Feb – 02. März 2013 veranstaltet in Kooperation mit der KulturRegion FrankfurtRheinMain gGmbH, 7468 Zuschauer, 15 nationale und internationale Theaterproduktionen für ein junges Publikum ab 2 Jahren. Theatergruppen aus 5 Ländern, 83 Vorstellungen werden an 29 Spielorten im Rhein-Main-Gebiet gezeigt. 52 Workshops für Kinder, Lehrer, Erzieher und Theaterpädagogen in Schulen, Kindergärten und Theatern im Rahmen des theaterpädagogischen Begleitprogramms in der gesamten Region. 15 Kommunen und Städte, 19 Veranstalter,

Festivalproduktion „Shake, Rattle and Rule" mit dem niederländischen Choreografen Erik Kaiel. Die Tanztheaterproduktion mit jugendlichen Laien aus der RheinMain Region wurde zur Eröffnung und in weiteren 6 Aufführungen im Festival mit großem Erfolg präsentiert. Mit der hohen künstlerischen Kompetenz und der starken Motivation der Teilnehmer entstand ein beeindruckendes Tanztheaterstück über das Empfinden und Lebensgefühl der jungen Menschen.

Kooperation mit dem Deutsch-Französischen-Jugendwerk (DFJW):- 30 Schüler aus beiden Ländern besuchen gemeinsam Vorstellungen, spielen Theater und zeigen in einer Präsentation im Bürgerhaus Schwalbach ihre Ergebnisse.- Deutsch-französische Lehrerbegegnung mit Fortbildung

Internationales Symposium: „Festivals - Event oder Intervention?" mit Unterstützung des Kulturfonds Frankfurt RheinMain trafen sich 4 Tage lang 11 internationale Festivalveranstalter um sich über Profile und Zielsetzungen von Festivals auszutauschen. Drei Themenschwerpunkte wurden in öffentlichen Veranstaltungen besonders beleuchtet. 1. Die Bedeutung von Festivals für eine Region 2. Vermittlungskonzepte im internationalen Vergleich 3. Künstlerische Impulse der internationalen Zusammenarbeit.

Iranische Delegation zu Gast: Im Rahmen von Starke Stücke wurde eine Rahmenvereinbarung zwischen dem Dramatic Arts Center in Teheran und dem Kinder- und Jugendtheaterzentrum in Frankfurt am Main zur Intensivierung des künstlerischen Austauschs unterzeichnet.

-Im Theaterhaus Frankfurt traf sich die AG Theater und Schule der ASSITEJ.

Neben dem Austausch der Akteure stand die Präsentation des ASSITEJ Projektes „Wege zum Theater" im Rahmen der Bündnisse für Bildung.

- Verleihung des Frankfurter Kinder- und Jugendtheaterpreises

- Empfang des Deutsch-Französischen Jugendwerks

- Inszenierungsgespräche zu ausgewählten Inszenierungen

Die Workshops „Kinder erforschen Theater", die für die Kinder eine kostenlose Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs für Kindergruppen ermöglichen, werden kontinuierlich gebucht.

Theaterfortbildung für Erzieher / Innen

Die Fortbildung gab Einblicke in das „Theater für die Allerkleinsten" und Anregungen zur Vermittlung der Theaterkunst an diese junge Zielgruppe. Als Beispiele dienten die Stücke „Ssst!" und „Kish Kush".

Theaterfortbildung für Lehrer/ Innen

Theaterpädagogische Spiele, Übungen und Methoden wurden vorgestellt, die zur Vor- und Nachbereitung eines Theaterbesuchs im Unterricht eingesetzt werden können.

Die Zusammenarbeit der Starke Stücke Veranstalter wirkt intensiv über das Festival hinaus auf das Kinder- und Jugendtheaterprogramm der beteiligten Häuser:

Die während des Jahres stattfindenden Vorbereitungs- und Planungstreffen der beteiligten Veranstalter sind zu einem Forum für intensiven inhaltlichen Austausch in Qualitätsfragen geworden, ermöglichen neue Kontakte und eine praktische Vernetzung.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Tanzlabor_21/Tanzbasis Frankfurt_Rhein_Main**

Ausgaben

Mieten	35.901,00 €
Personal (inklusive Künstlerhonorare + freie Mitarbeiter)	465.733,01 €
Sachmittel	49.832,80 €
Sonstiges	203.772,98 €
Summe Ausgaben	**755.239,79 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	529.572,94 €
Eigenmittel	87.481,08 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	38.553,92 €
Sonstige Einnahmen	38.185,77 €
Summe Einnahmen	**755.239,79 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Land Hessen, Stiftungsallianz [Aventis Foundation, BHF Bank-Stiftung, Crespo Foundation, Dr. Marschner Stiftung, Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft]

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S X**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40
*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Seit 2006 knüpft das Tanzlabor_21 an die künstlerische und experimentelle Tradition des Tanzes in Frankfurt an, die nach der Schließung des Ballett Frankfurt und des TAT eine Zäsur erfahren hatte. Insbesondere Angebote wie ein regelmäßiges Profitraining oder Arbeitsmöglichkeiten, etwa in Tanz-in-Schulen-Projekten oder in den Projektensembles PET haben dazu beigetragen, dass sich wieder eine dynamische, künstlerisch spannende, experimentier- und diskursfreudige Tanzszene entwickelt hat und wieder vermehrt Tänzer/-innen, Choreograf/-innen und Performancekünstler/-innen in der Region künstlerisch und pädagogisch tätig sind.

Die Aktivitäten von Tanzlabor_21 zielen auf eine gesellschaftliche Verankerung von Tanz sowie auf die Sichtbarmachung und Nutzung der im Tanz ruhenden Potenziale ab, um so die Basis für den zeitgenössischen Tanz in der Region zu stärken. Die Projekte richten sich dabei sowohl an professionelle Tanzschaffende und Tanzstudierende als auch an Tanzaktive und –interessierte aller Altersklassen.
In den Tanz-in-Schulen- und anderen Kinder- und Jugendprojekten werden junge Menschen von erfahrenen Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstlern frühzeitig mit dem Tanz in Verbindung gebracht. Offene und niedrigschwellige Angebote wie der Tanztag Rhein_Main sprechen Tanzinteressierte aller Alters- und Leistungsklassen an, während Workshop- und Beratungsangebote den professionellen Tänzerinnen und Tänzern oder sich in Ausbildung befindlichen Tanzschaffenden Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten und gemeinsam mit den Projektensembles PET eine Brücke von der Ausbildung ins professionelle Berufsleben schlagen.

Die Projekte von Tanzlabor_21 zeichnen sich durch ein hohes Maß an Professionalität sowie durch ihre Nachhaltigkeit aus. Erklärtes Ziel ist es, dauerhafte Strukturen zu ermöglichen, aufzubauen und zu erhalten, wie es mit der Initiierung der Masterstudiengänge Zeitgenössische Tanzpädagogik (MAztp) und Choreografie und Performance (MACuP) bereits gelungen ist, die sich mittlerweile in der Verantwortung der jeweiligen Hochschule befinden. Studierende und Absolvent/-innen des erstgenannten Studienganges sind als Lehrende im Profitraining oder in den Tanz-in-Schulen-Projekten aktiv, Studierende aus beiden Studiengängen waren zudem häufig an den Projektensembles PET beteiligt. Dabei locken die genannten Studiengänge nationale und internationale Talente in die Region, die über die Verzahnung mit den Projekten von Tanzlabor_21 langfristig und nachhaltig vor Ort gebunden werden.

Tatsächlich ist nach mittlerweile über sieben Jahren, in denen das Tanzlabor_21 in Frankfurt aktiv ist, eine vermehrte Ansiedlung von Tanzschaffenden in der Region festzustellen, die direkt auf die geschaffenen Strukturen zurückzuführen ist, welche Argumente gegen eine direkte Abwanderung in Städte wie Berlin geben.

Auswahl Projekte 2013:

Profitraining
Die offenen, wöchentlich wechselnden Klassen werden von regionalen und internationalen Dozentinnen und Dozenten in wöchentlicher unterrichtet.

Wilde Woche MAztp
Studierende des Masterstudiengangs für Zeitgenössische Tanzpädagogik unterrichteten eine Woche lang das Profitraining in täglich wechselnden Einheiten zu einem bestimmten Thema wie z.B. Körperzentrum, Peripherie, Flow oder zeitgenössische Tanztechniken.

Tanz-in-Schulen-Projekte
2013 wurden insgesamt 12 Projekte realisiert, in Frankfurt an der Freiligrathschule (2 Projekte), der Heinrich-Kraft-Schule (2 Projekte), der IGS Herder und der Wallschule (2 Projekte), in Darmstadt an der Bernhard-Adelung-Schule (2 Projekte), in Wiesbaden an der IGS Alexej von Jawlensky, in Nidderau an der IGS Bertha von Suttner und in Grünberg an der Theo-Koch-Schule.

Klub_21
Im August 2013 begann der zweite Jahreskurs Tanz und Performance für Jugendliche und junge Erwachsen. Die Zwischenpräsentation fand am 30. Und 31.01.2014 statt, eine Abschlusspräsentation ist für den 05. Und 06. Juli 2014 geplant.

MUNTERWEGS – Generationenübergreifendes Tanzprojekt mit der Tanzetage Liederbach
Eine generationenübergreifende Gruppe im Alter von 6 bis 71 Jahren erarbeitete seit November 2013 eine Tanzproduktion. Die Aufführungen fanden im März 2014 in der Liederbachhalle statt.

Workshops/Beratung/Masterclass
Tanzmedizinische Beratungen (5 Termine), Masterclasses mit Sagi Gross und Ibrahim Quraishi, Workshop "einfädeln - how to start a dance in schools project", Funkin'Stylez Motion Labz 2013 inkl. "Funkin' Stylez: World Team Battle".

Artists in Residence
MichaelDouglas Kollektiv mit Michael Steinbusch „Architectural Thinking Tools", Antje Velsinger: „You are here", MichaelDouglas Kollektiv mit Angela Schubot und Jared Gradinger: „Them" und May Zarhy: „1325".

Tanztag Rhein_Main
Zweite Ausgabe am 27.04.2013 mit 217 Schnupperkursen, einem Tanzfest am Abend und 2684 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

3. Tanzsommer Liederbach
Workshops in unterschiedlichen Tanzstilen in Kooperation mit der Tanzetage Liederbach.

Projektensemble PET_11
„Rudel" von Lisa Rykena und Philipp van der Heijden

Internationales Sommerlabor
Vier Workshops von renommierten internationalen Künstler/-innen und Theoretiker/-innen für junge Künstler/-innen und Studierende aus aller Welt, umrahmt von einem internationalen Performanceprogramm.

Warm-up – Das Aufwärmtraining für Zuschauerinnen und Zuschauer
Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn bieten Künstlerinnen und Künstler bei ausgewählten Produktionen ein spezielles Aufwärmtraining für Theaterbesucherinnen und –besucher an.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: textXTND – Augst & Daemgen
Zuschussjahr: 2013
Zuschusszweck*: Projekt: Stadt der 1000 Feuer

Ausgaben

Mieten	378,–
Personal	36.950,–
Sachmittel	2.302,37
Sonstiges	2.569,64 (Tagegelder, Reisekosten, Übernachtungen)
Summe Ausgaben	

Einnahmen

Zuschuss Stadt	12.000
Zuschuss Andere	33.309,60
Eigenmittel	2.672,17
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	—
Summe Einnahmen	47981,77 (siehe beiliegende Abrechnung)

Art der Förderung
(I = ~~Institutionelle Förderung~~, P = Projektförderung, IP = ~~Institutionelle und Projektförderung~~)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Land Hessen, Aventis Foundation, Künstlerhaus Mousonturm, Musiktheater im Revier, Gelsenkirchen

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = J ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = S ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = N ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 40

%m 60

*nur bei Projektförderung

textXTND
AUGST & DAEMGEN GbR
Mainwasenweg 29, 60599 Frankfurt
Fon/Fax: ++49-69-86009871
e-mail: daemgen@textxtnd.de
www.textxtnd.de/

Tätigkeitsbericht zum Musiktheaterprojekt: „Stadt der 1000 Feuer" Aktion für Sprechchor von Augst/Birke

Bühnenbesetzung:
Sprecher: Sven-Åke Johansson, Frieder Butzmann, Françoise Cactus, Bernadette La Hengst, Chorleiter: Marcus Rüdel, Live-Elektronik und Mix: Marcel Daemgen, 40 Laienchorsänger aus Frankfurter Chören,

Uraufführung: 19.10.2014, Großer Saal, Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt/Main.
Weitere Aufführungen am gleichen Ort: 20. und 21.10.2014
Weitere Aufführungen außerhalb Frankfurts:
23.01.2014, Alte Feuerwache, Mannheim.
21. / 22. / 28.02.2014, Musiktheater im Revier, Kleines Haus, Gelsenkirchen.

Das Musiktheater „Stadt der 1000 Feuer" Aktion für Sprechchor von Augst/Birke wurde am 19.10.2014 im Großen Saal des Künstlerhaus Mousonturm, Frankfurt/Main uraufgeführt. Es fanden noch zwei weitere Aufführungen an gleicher Ort und Stelle statt. Alle Vorstellungen waren sehr gut besucht, davon zwei mit 200 Plätzen ausverkauft.
Um die Veranstaltungen beim interessierten Publikum bekannt zu machen wurde eine Karte entworfen, gedruckt und vom Künstlerhaus Mousonturm verschickt und professionell verteilt.
In der Presse wurden die Aufführungen in Frankfurt, Mannheim und Gelsenkirchen ausführlich besprochen. Sehen Sie im Anhang.
Dieses Stück entstand in Koproduktion mit dem Künstlerhaus Mousonturm - Frankfurt am Main, dem Musiktheater im Revier - Gelsenkirchen und textXTND.

Proben fanden in den Proberäumen des Mousonturms, dem LAB – Schmidtstraße, und in unserem Domizil, dem Atelierschiff Francenfurth am Sachsenhäuser Mainufer in Frankfurt statt. Weitere große Proben mit kompletter Technik, die Haupt- und Generalprobe fanden dann auf der Bühne des Großen Saals im Künstlerhaus Mousonturm statt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater La Senty Menti**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu den Produktionskosten des Theaterprojekts "Zitronengelbundgrünwieklee" (AT) mit Premiere im Theaterhaus Ffm**

Ausgaben

Mieten	0,00 €
Personal	11.910,00 €
Sachmittel	**9.107,49 €**
Sonstiges	0,00 €
Summe Ausgaben	**21.017,49 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	3.500,00 €
Eigenmittel	10.517,49 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	1.742,60 €
Summe Einnahmen	**21.017,49 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Frankfurter Sparkasse
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Premiere fand am 27. Oktober 2013 im Theaterhaus Frankfurt statt.

Das Theaterstück wurde erfolgreich gefeiert. Nach den Vorstellungen im Theaterhaus fand jeweils eine theaterpädagogische Nachbereitung mit den Kindern statt.

Zitronengelbundgrünwieklee

Wortspiele und Luftsprünge, eine Theatercollage für Kinder und Erwachsene – ab 5 Jahren

ist eingeladen zu

- KUSS – kuck! schau! spiel!

- 19. Hessische Kinder- und Jugendtheaterwoche 2014 in Marburg (30. März – 05. April 2014)

- eingeladen zur KIDS-Reihe in Duisburg vom 6.4. – 13.4.2014
- eingeladen zum Theaterstarterfestival NRW 2014/2015
- eingeladen zum 22. Mainzer Kindertheaterfestival 2014

- eine Rhein-Main-Tournee ist in Planung

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater Skyline**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Das Orangenmädchen**

Ausgaben

Mieten	395,00 €
Personal	11.499,50
Sachmittel	**750,05 €**
Sonstiges	2.866,62 €
Summe Ausgaben	**15.511,17 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.000,00 €
Zuschuss Andere	3.600,00 €
Eigenmittel	0,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	5.442,00 €
Summe Einnahmen	**16.042,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Frankfurter Spatkasse, Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das freie Ensemble Theater Skyline versteht sich seit seiner Gründung im Jahr 2007 als Theater für Jugendliche und Erwachsene. Seit der ersten Inszenierung „Creeps" im Gallus Theater beheimatet, widmet sich Theater Skyline zeitgenössischen, gesellschaftlich relevanten Themen wie Medien, Gewalt, Sexualität, Identitätsfindung oder Arbeitslosigkeit. Wir zeigen unseren Zuschauern nicht nur aufregende, spannende, lustige, traurige oder sinnliche Theaterstücke. Theater Skyline hält seinem Publikum vielmehr einen unaufdringlichen Spiegel ohne erhobenen Zeigefinger vor: Wir bieten unserem Publikum breite Identifikationsflächen und liefern Denkanstöße, die zum Reflektieren und Fabulieren führen. Daran sind wir auch durch unsere Vor- und Nachbereitung unmittelbar beteiligt, etwa durch Gesprächsrunden im Zuge der Vorstellungen oder durch die Kooperation mit Institutionen wie dem Frankfurter Schultheater-Studio, pro familia und der Kriminalpolizei.

Besonders im Bezug auf jugendliche Zuschauer im Teenageralter zeichnet sich Theater Skyline durch die Qualität aus, dass Jugendliche in unseren Vorstellungen Vorurteile über die „öde und langweilige" Institution Theater abbauen. Gerade für den Großteil der Jugendlichen, für den ein Theaterbesuch eine Ausnahme darstellt, bedeuten die „Skyline"-Produktionen eine Öffnung gegenüber dem Theater, das bei uns auch schwerwiegendere Probleme ohne unnötiges „Gewicht" behandelt. Das zeigt sich nicht nur in der - von den Lehrern initiierten - Buchung von Begleitworkshops zur Vor- oder Nachbereitung der gesehenen Inszenierung. Es zeigt sich vor allem in den Gesprächsrunden zwischen Schülern, Produktionsteam und Schauspielern, die wir nach Vorstellungen anbieten. Die Schüler überraschen mit einer äußerst regen Teilnahme und mit erstaunlicher Reflexion über die eben erlebte Theatererfahrung.

Gleichzeitig bedeuten die Inszenierungen von Theater Skyline für uns als Theaterschaffende die Möglichkeit zu künstlerischer Entfaltung in unterschiedlichster Richtung. Stets den achtsamen Blick auf unser Publikum gerichtet, wählen wir sorgfältig Stücke verschiedener Gattungen und Genres aus und spielen mit verschiedensten Stilistiken und Ästhetiken. Unsere Bandbreite reichte bisher beispielsweise von einem durch theatral-abstrakter Stilmittel erschaffenes „Action"-Drama bis hin zum „theatralen Comic".

Das Projekt im Jahr 2012, die siebte Produktion von Theater Skyline, bedeutete für das Ensemble eine neue Grenzüberschreitung. Denn mit dem musikalischen Schauspiel „Das Orangenmädchen" nach dem Roman von Jostein Gaarder haben wir eine behutsame Brücke vom Jugendtheater zum Erwachsenenstück geschlagen. Die Beliebtheit dieser Inszenierung hat sich gleichermaßen bei Jugendlichen und Erwachsenen gezeigt. Auch „Das Orangenmädchen" ist ein Denkanstoß im Gewand einer packenden Geschichte über Liebe, Zeit und Tod, die dem Zuschauer Raum bietet, philosophische Fragen über z.B. den Sinn des Daseins und nach der Bedeutung von Liebe und Zeit individuell zu beantworten. Das gelingt der Inszenierung von Ellen Schulz durch die Wahrhaftigkeit der Figuren, die dieses „Alltagsmärchen" durch ihre Authentizität sehr nahe an die Zuschauer herantragen. Zahlreiche direkte, teilweise sehr emotionale Rückmeldungen haben uns das vermittelt. Das hat Theater Skyline in der Stückauswahl so bestätigt, dass Zusatzvorstellungen anberaumt wurden.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

.

Zuschussempfänger: **wu wei rekort loew - Sieburg**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Zuschuss zu Produktionskosten " Woyzeck-Woyzeckin-verwerte dich"**

Ausgaben

Mieten	225,00 €
Personal	16.025,00 €
Sachmittel	**812,38 €**
Sonstiges	3.091,00
Summe Ausgaben	**20.153,48 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	10.000,00 €
Zuschuss Andere	7.400,00 €
Eigenmittel	2.750,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	0,00 €
Summe Einnahmen	**20.150,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 65

%m 35

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Performance verwerte dich Woyzeck Woyzeckin, gezeigt am 26.09., 27.09. und 28.09.2013 im Gallus Theater Frankfurt, wurde durch das Kulturamt der Stadt Frankfurt und das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert.Da wir vom Fonds Darstellende Künste leider keine Förderung erhalten haben, mussten wir aufgrund der finanziellen Einbußen konzeptionelle Änderungen vornehmen. Wir haben die Produktion nur mit einer Darstellerin, Nicole Horny, und einem live agierenden Musiker, Philipp Danzeisen, umgesetzt. Heike Kortenkamp hat für dieses Performerduo einen Text entwickelt, den Horny und Danzeisen musikalisch sowie darstellerisch unter der Regie von Sabine Loew sehr gut umgesetzt haben. Die Proben, die anfänglich in der Brotfabrik stattfanden, verliefen sehr gut.Martina Birkelbach vom kulturprojekt 21 e.v. frankfurt unterstütze unsere Produktion finanziell, in dem sie uns den großen Saal kostenfrei zur Verfügung stellte. Wir hatten die Möglichkeit jeweils bis 17 Uhr den Raum zu nutzen, so wie die vorhandene Tonanlage. Die weiteren Proben fanden im Gallus Theater auf der Probebühne statt. Auch dort ist man uns sehr entgegen gekommen, hinsichtlich der Probenplanung, Probengestaltung und der Wochenendproben. Alle drei Vorstellungen waren nicht so gut besucht, wie von uns erhofft. Heike Bonzelius vom Gallus Theater ebenso wie das gesamte Produktionsteam WU WEI REKORT LOEW haben die Aufführung rechtzeitig über einen Verteiler angekündigt, und Ecco Flyer beauftragt Plakate zu hängen und Postkarten zu verteilen. Auch Frau Keast vom Büchnerjahr hat unsere Einladung über ihren Verteiler verschickt.Sieben Redaktionen wurden persönlich eingeladen, nur die FAZ hat einen Kritiker geschickt, was uns erstaunte, da unsere Aufführungen im Mousonturm von Seiten der Presse immer mehr Beachtung fanden, wir uns im Büchnerjahr befinden und daher mit wesentlich mehr Resonanz zu rechnen war, da durch viele Diskussionen und Beiträge die Öffentlichkeit bereits für Büchnerproduktionen sensibilisiert war. Wir haben auf eine feministische Auseinandersetzung aus der Perspektive der Marie mit dem „Woyzeckstoff" gesetzt, weil es hierzu noch keine uns bekannten Auseinandersetzungen aus dem künstlerischen Feld gibt.

Die Literaturgeschichte sieht in Maries Schicksal nicht das eigentliche gesellschaftliche Drama. Marie blieb immer als "Kollateralschaden" im Hintergrund. In „verwerte dich – Woyzeck Woyzeckin" tritt das weibliche Gesellschaftsopfer, alias Marie Zickwolf, in den Fokus und performt einen Text, in dem Allein-Erziehen als eine Ursache für Armut und gesellschaftliche Ausgrenzung erkennbar wird.

Wir werden die Produktion Amelie Deuflhard von der Kampnagelfabrik, dem FFT Düsseldorf, den Sophiensälen, Kaserne Basel, Gessnerallee Zürich und Frau Mag. Barbara Klein vom Kosmos Theater in Wien, (dort wurde unser Stück „Ich finde es gut, dass im Theater alle umsonst arbeiten. Da ist man doch gerne dabei." im März 2013 gezeigt), vorstellen und als Gastspiel anbieten.Die Zuschauer, die sich die Aufführung angesehen haben, waren begeistert und teilten uns dieses auch jedes Mal nach den Vorstellungen mit.Linda Kagerbauer, Referentin für Mädchenpolitik und Kultur vom Frauenreferat Frankfurt, möchte unbedingt eine Wiederaufnahme im Frühjahr 2014 finanziell unterstützen. Wir werden uns zusammensetzen, um ein kulturpädagogisches Konzept zu erarbeiten, Frau Kagerbauer möchte gezielt Mädchengruppen, Frauengruppen für die Wiederaufnahme einladen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Dr. Julia-Constance Dissel**
Zuschussjahr: **2013**
Zuschusszweck*: **Förderung Publikation**

Ausgaben

Mieten	(0,00 €)
Personal	(1.200,00 €)
Sachmittel	**(700,00 €)**
Sonstiges	
Summe Ausgaben	**1900,00**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	500,00 €
Zuschuss Andere	100,00 €
Eigenmittel	1.300,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	(0,00 €)
Summe Einnahmen	**600,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch privat Sponsor
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Statusbericht Inhaltlich

CRITICA-ZPK ist eine unabhängige zwei mal im Jahr erscheinende Zeitschrift mit der Zielsetzung, den wissenschaftlichen Austausch auf dem Gebiet der Philosophie beziehungsweise Wissenschaft und der Kunst zu fördern. Die Zeitschrift, herausgegeben von Dr. Julia-Constance Dissel, wendet sich vor allem an (junge) Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sowie an Künstler und Künstlerinnen. Eine besondere Bindung zu Frankfurt unterhält die Zeitschrift durch ihre Kooperation mit der European School of Design in Frankfurt am Main, die seit dem SS 2013 besteht. Publiziert werden insbesondere Beiträge aus den Bereichen Philosophie (und angrenzende Bereiche) und Kunst(-theorie). Besondere Berücksichtigung erfahren vor allem interdisziplinäre Beiträge, die sich auf das Verhältnis von Philosophie bzw. Wissenschaft und Kunst beziehen. Darüber hinaus legt die Zeitschrift speziellen Wert auf die Ergänzung der textuellen Beiträge durch die Dokumentation von aktuellen Künstlerpositionen. Diese werden zuzüglich textueller Beiträge zu jeweiligen Schwerpunktthemen der Bände durch die Redaktion ausgewählt, welche selbst zu 50% aus Wissenschaftlern und 50% studierter Künstlern/innen und Kunsttheoretikern besteht.

Die Printpublikation zu dem Thema „Mensch-Natur" wurde 2013 durch einen Zuschuss der Stadt Frankfurt am Main unterstützt. Sie präsentiert als erste Printpublikation von Critica-ZPK neben ausgewählten Textbeiträgen, die das Thema Mensch-Natur aus ganz unterschiedlichen Perspektiven behandeln, insgesamt sieben Künstlerpositionen zum Thema Mensch-Natur . Bei den Künstlern handelt es sich zu 90% um Künstler/innen aus dem Raum Frankfurt am Main, wo auch die zur Publikation geplante Ausstellung unter den gleichnamigen Titel (Mensch-Natur) mit den Künstlern im April 2013 in den Ausstellungsräumen der European School of Design realisiert wurde.

Publikation und Ausstellung boten den Lesern und Besuchern eine umfassende, und spannende, da auch fachübergreifende Auseinandersetzung mit dem Thema Mensch-Natur. Die Texte der Publikation beleuchten dieses aus unterschiedlichen meist philosophischen Blickwinkeln während die künstlerischen Arbeiten einen ästhetisch wertvollen visuellen Gegenpart dazu liefern. Das Thema Interdisziplinarität wird bei Critica-ZPK groß geschrieben und wir hoffen, vor allem auch dem historisch begründete Verhältnis von Kunst und Philosophie, auch weiterhin im Rahmen unseres Angebots nachgehen zu können. Wir danken der Stadt Frankfurt am Main, dass sie mit ihrer Zuschussförderung der Publikation dieses kulturelle Angebot in Frankfurt nun erstmals geholfen hat zu realisieren.